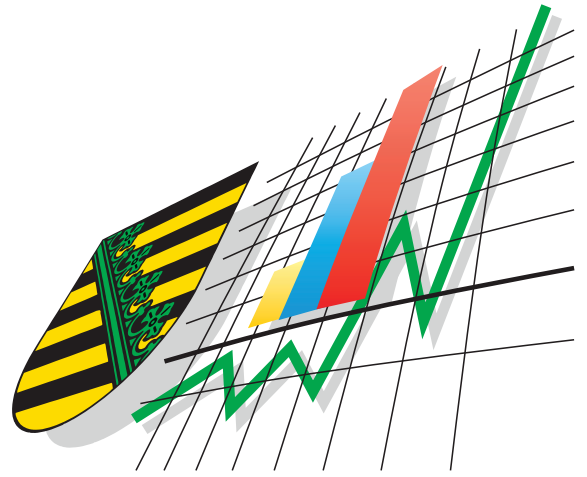


Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Kennzahlen für die Hochschulen im Freistaat Sachsen

2006

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsidentin/Sekretariat -1900

Telefax -1999

Auskunft -1913, -1914

Telefax -1921

Bibliothek -4352

Telefax -1598

Vertrieb -4316

Internet

www.statistik.sachsen.de

E-Mail

info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

Inhalt

	Seite
Vorbemerkungen	3
Erläuterungen	4
Abkürzungen	8
Ergebnisdarstellung	9

Tabellen

1.	Studienberechtigte Schulabgänger und Studienberechtigtenquote 1993 bis 2007	13
2.	Studienberechtigte Schulabgänger, Studienanfänger und Übergangsquoten von der Schule zur Hochschule 1995 und 2000 bis 2006	14
3.	Studienanfänger und Studienanfängerquote 2002 bis 2006	17
3.1	Studienanfänger und Studienanfängerquote an sächsischen Hochschulen und der Berufsakademie 2002 bis 2006	17
3.2	Studienanfänger mit erworbener Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen an deutschen Hochschulen und Studienanfängerquote 2002 bis 2006	17
4.	Absolventen eines Erststudiums und Absolventenquote an sächsischen Hochschulen in den Prüfungsjahren 2002 bis 2006	17
5.	Absolventen eines Erststudiums an Hochschulen in den Prüfungsjahren 2002 bis 2006 nach Art des Prüfungsabschlusses und Studiendauer	18
6.	Durchschnittsalter der Studienanfänger und Absolventen eines Erststudiums 2002 bis 2006 nach Fächergruppen und Hochschularten	21
7.	Absolventen eines Erststudiums in den Prüfungsjahren 2002 bis 2006 nach Prüfungsgruppen, Durchschnittsalter und Hochschularten	25
8.	Betreuungsrelationen 2002 bis 2006 nach Fächergruppen und Hochschularten	30
9.	Laufende Grundmittel je Student, wissenschaftliches Personal und Professor sowie Drittmittel je wissenschaftliches Personal und Professor 2002 bis 2006 nach Fächergruppen und Hochschularten	35

Abbildungen

Abb. 1	Altersspezifische Bevölkerung und Studienberechtigte 1993 bis 2007	40
Abb. 2	Studienberechtigte Schulabgänger 1995 und 2000 und 2003 bis 2006 nach dem Zeitpunkt des Studienbeginns	41
Abb. 3	Studienberechtigtenquote und Studienanfängerquote für Studienanfänger mit sächsischer Hochschulzugangsberechtigung 2002 bis 2006	41
Abb. 4	Durchschnittsalter der Studienanfänger und Absolventen 2002 bis 2006 nach Hochschularten	42
Abb. 5	Studienanfänger- und Absolventenquote für Studenten und Absolventen an sächsischen Hochschulen 2002 bis 2006	42
Abb. 6	Einhaltung der Regelstudienzeiten bei den Absolventen eines Erststudiums im Prüfungsjahr 2006 nach ausgewählten Prüfungsabschlüssen	43
Abb. 7	Betreuungsrelationen an den Hochschulen des Freistaates Sachsen 2006 nach Hochschularten	44
Abb. 8	Laufende Grundmittel je wissenschaftliches Personal an den Hochschulen des Freistaates Sachsen 2006 nach Hochschularten	44

Vorbemerkungen

Die amtliche Statistik stellt aus verschiedenen Quellen regelmäßig ein breites und detailliertes Datenangebot über den Hochschulbereich zur Verfügung, das eine Beobachtung der Gesamtentwicklung und der Strukturveränderungen ermöglicht. Neben den regelmäßigen Veröffentlichungen der Studenten- und Prüfungsstatistik sind im vorliegenden Bericht Gegenüberstellungen von Kennzahlen für die Hochschulen in Sachsen enthalten. Durch die Kennzahlen sind zeitliche Vergleiche und Querschnittsanalysen möglich.

Der vorliegende Statistische Bericht ist in Anlehnung an die vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Fachserie 11 Reihe 4.3.1 Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen erarbeitet worden. Aus dieser Fachserie sind auch die Daten für die einzelnen Bundesländer entnommen.

Rechtsgrundlagen der Hochschulstatistik und der Statistik der Berufsakademie sind:

- Gesetz über die Statistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz – HStatG) vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 25. Juni 2005 (BGBl. I S. 1860),
- Gesetz über die Berufsakademie im Freistaat Sachsen (Sächsisches Berufsakademiegesezt – SächsBAG) vom 11. Juni 1999, zuletzt geändert durch das Gesetz zur Änderung des SächsBAG vom 16. Januar 2003 (SächsGVBl. S.1),
- Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I S. 2246),
- Gesetz über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst (Finanz- und Personalstatistikgesetz – FPStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 2006 (BGBl. I. S. 438).

Im Studienjahr 2006/07 gab es im Freistaat Sachsen sieben Universitäten, sieben Kunsthochschulen, elf Fachhochschulen und zwei Verwaltungsfachhochschulen.

Universitäten	Universität Leipzig (einschließlich Kliniken) Technische Universität Dresden (einschließlich Kliniken) Technische Universität Chemnitz Technische Universität Bergakademie Freiberg Internationales Hochschulinstitut Zittau Handelshochschule Leipzig Dresden International University
Kunsthochschulen	Hochschule für Bildende Künste Dresden Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy" Leipzig Hochschule für Musik "Carl Maria von Weber" Dresden Palucca Schule Dresden – Hochschule für Tanz Hochschule für Kirchenmusik der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens Dresden Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Kirche der schlesischen Oberlausitz Görlitz
Fachhochschulen (ohne Verwaltungs- fachhochschulen)	Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (FH) Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (FH) Hochschule Mittweida (FH) Hochschule Zittau/Görlitz (FH) Westfälische Hochschule Zwickau (FH) Deutsche Telekom AG Fachhochschule Leipzig Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (FH) Fachhochschule für Religionspädagogik und Gemeindediakonie Moritzburg AKAD.Die Privat-Hochschulen.Fachhochschule Leipzig Vogtländische Fachhochschule Plauen Europa Fachhochschule Fresenius, Außenstelle Zwickau
Verwaltungsfachhochschulen	Hochschule der Sächsischen Polizei Rothenburg (FH) Fachhochschule der Sächsischen Verwaltung Meißen

Zum 31. Oktober 2006, dem Stichtag der Erhebung, bildeten folgende Studienakademien den staatlichen Teil der Berufsakademie Sachsen:

1. Staatliche Studienakademie Bautzen
2. Staatliche Studienakademie Breitenbrunn
3. Staatliche Studienakademie Dresden
4. Staatliche Studienakademie Glauchau
5. Staatliche Studienakademie Leipzig
6. Staatliche Studienakademie Plauen
7. Staatliche Studienakademie Riesa.

Erläuterungen

Hochschulen

Als Hochschulen werden alle nach Landesrecht anerkannten Hochschulen, unabhängig von der Trägerschaft ausgewiesen. Sie dienen der Pflege und Entwicklung der Wissenschaften und der Künste durch Forschung, Lehre und Studium. Die Hochschulen bereiten auf berufliche Tätigkeiten vor, die die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden oder die Fähigkeit zur künstlerischen Gestaltung erfordern.

Hochschularten

Hochschularten dienen der Zusammenfassung gleichartiger Hochschulen. In Sachsen werden unterschieden:

- Universitäten
- Kunsthochschulen
- Fachhochschulen
- Verwaltungsfachhochschulen.

Universitäten

Zu den Universitäten zählen die technischen Universitäten und andere gleichrangige wissenschaftliche Hochschulen. Sie besitzen in der Regel das Promotions- und Habilitationsrecht.

Kunsthochschulen

Kunsthochschulen sind Hochschulen für bildende Künste, Gestaltung, Musik, Film und Fernsehen.

Fachhochschulen

Fachhochschulen bieten eine stärker anwendungsbezogene Ausbildung in Studiengängen für Ingenieure und für Berufe in den Bereichen Wirtschaft, Sozialwesen, Gestaltung und Informatik. Die Regelstudienzeit ist kürzer als an Universitäten.

Verwaltungsfachhochschulen

Verwaltungsfachhochschulen sind diejenigen verwaltungsinternen Fachhochschulen, an denen Nachwuchskräfte für den gehobenen nichttechnischen Dienst des Bundes und der Länder ausgebildet werden.

Berufsakademie

Die Berufsakademie Sachsen ist eine Einrichtung des tertiären Bildungsbereichs. Sie bereitet die Studenten in einem dreijährigen praxisintegrierten Studium durch die Vermittlung und Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden auf eine berufliche Tätigkeit vor. Sie erfüllt ihre Aufgaben durch das Zusammenwirken der Staatlichen Studienakademien mit den Praxispartnern. Die Staatlichen Studienakademien sind Anstalten des öffentlichen Rechts. An ihnen können Studienbereiche für Wirtschaft, Technik und Sozialwesen eingerichtet werden. Die Studienbereiche werden in Studienrichtungen untergliedert.

Der Zugang zum Studium setzt grundsätzlich eine allgemeine oder dem Studiengang entsprechende fachgebundene Hochschulreife oder eine vom Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst als gleichwertig anerkannte Vorbildung voraus (Hochschulzugangsberechtigung – HZB). Außerdem muss ein Ausbildungsvertrag mit einem geeigneten Praxispartner vorliegen, dem für das Studienjahr entsprechende Studienplätze zugeteilt wurden. Das Studium dauert in der Regel drei Jahre (sechs Studienhalbjahre). Jedes Studienhalbjahr umfasst einen wissenschaftlich theoretischen sowie einen praktischen Studienabschnitt.

Alterspezifische Bevölkerung

Die altersspezifische Bevölkerung wird *für die Studienberechtigtenquote* als Durchschnitt der Altersjahrgänge der 18- bis unter 21-Jährigen der Wohnbevölkerung am 31. Dezember des vorhergehenden Berichtsjahres errechnet.

Für die *Studienanfängerquote* und die *Absolventenquote* wird der Anteil an der Wohnbevölkerung des entsprechenden Alters am 31. Dezember des vorhergehenden Berichtsjahres für jeden einzelnen Jahrgang errechnet und zu einer Quote über alle Jahrgänge addiert (Quotensummenverfahren).

Studienberechtigte Schulabgänger

Studienberechtigte Schulabgänger sind Absolventen des allgemein bildenden und beruflichen Schulwesens mit allgemeiner Hochschulreife oder mit Fachhochschulreife.

Studenten

Studenten sind in ein Fachstudium ordentlich immatrikulierte Studierende (ohne Beurlaubte, Studienkollegiaten und Gasthörer).

Studienanfänger

Als Studienanfänger werden Studenten im 1. Hochschulsesemester an einer deutschen Hochschule (Erstimmatrikulierte) bezeichnet. Zur Berechnung der Studienanfängerquote und Übergangsquote wurden als Studienanfänger alle Studierenden im 1. Hochschulsesemester gezählt, die im Kalenderjahr (Sommer- und nachfolgendes Wintersemester) erstmals an einer deutschen Hochschule eingeschrieben sind. Als Studienanfänger an einer Berufsakademie zählen alle Studierenden im ersten Studienjahr.

Studienfach, Studienbereich, Fächergruppe

Ein Studienfach ist die in Prüfungsordnungen festgelegte Bezeichnung für eine wissenschaftliche oder künstlerische Disziplin, in der ein Studienabschluss möglich ist. Für die Studentenstatistik werden die je Hochschule gültigen Bezeichnungen zum Teil sinngemäß vereinheitlicht, das heißt einem bundeseinheitlichen Fächerschlüssel zugeordnet. Mehrere verwandte Fächer werden in dieser Systematik zu Studienbereichen und diese zu neun großen Fächergruppen zusammengefasst.

Hochschulsesemester

Hochschulsesemester sind Semester, die insgesamt im Hochschulbereich verbracht worden sind. Sie müssen nicht in Beziehung zum Studienfach des Studenten im Berichtsemester stehen.

Fachsemester

Fachsemester sind Semester, die im Hinblick auf die im Berichtsemester angestrebte Abschlussprüfung im Studienfach verbracht worden sind. Dazu können auch einzelne Semester aus einem anderen Studienfach oder Studiengang gehören, wenn sie angerechnet werden.

Hochschulzugangsberechtigung

Die Zulassung zum Studium setzt eine Studien- oder Hochschulzugangsberechtigung voraus. Die Voraussetzungen sind je nach Hochschulart unterschiedlich. Für ein Studium an wissenschaftlichen Hochschulen ist die allgemeine oder die fachgebundene Hochschulreife erforderlich. An Kunsthochschulen sind die Aufnahmebedingungen unterschiedlich. Die Aufnahme kann aufgrund von Begabungsnachweisen oder Eignungsprüfungen erfolgen. Ein Studium an Fachhochschulen setzt die Fachhochschulreife voraus.

Studiendauer

Die Fachstudiendauer ist die Anzahl der Fachsemester bis zum Abschluss des Erststudiums. Die Gesamtstudiendauer ist die Anzahl der Hochschulsesemester bis zum Abschluss des Erst- bzw. weiteren Studiums.

Regelstudienzeit

Die Regelstudienzeit bezeichnet die Studienzeit, innerhalb der, bei entsprechender inhaltlicher Gestaltung des Lehrangebotes ein erster berufsqualifizierender Abschluss erworben werden kann.

Abschlussprüfungen/Absolventen

Die Prüfungen werden erfasst, soweit sie eine Hochschulausbildung abschließen. Es erfolgt keine Erhebung der Vor- und Zwischenprüfungen. In den Ergebnissen der Prüfungsstatistik sind auch Abschlüsse von Aufbau-, Ergänzungs-, Zusatz- und Zweitstudiengängen sowie die Promotionen enthalten. Sie werden als weiteres Studium bezeichnet. Da Kandidaten, die mehr als eine Abschlussprüfung im Erhebungszeitraum abgelegt haben, doppelt gezählt werden, handelt es sich hierbei um eine Fallzählung. Kandidaten mit bestandener Abschlussprüfung werden als Absolventen bezeichnet. Die Zahl der Absolventen ist nicht identisch mit der Zahl der Hochschulabgänger, die die Hochschule nach bestandener Abschlussprüfung tatsächlich verlassen. Ein Teil der Studenten, welche eine Abschlussprüfung abgelegt haben, verbleibt zum Beispiel wegen Aufnahme eines Zweit-, Aufbau- oder Ergänzungsstudiums weiterhin an der Hochschule.

Bei den erfolgreichen Prüfungsteilnehmern wird unterschieden zwischen den Absolventen eines Erststudiums und eines weiteren Studiums. Zum Erststudium zählt auch das Weiterstudium zur Verbesserung der Prüfungsnote nach einer erfolgreich abgelegten Prüfung im Freiversuch. Zum weiteren Studium zählen u. a. Zweit-, Ergänzungs- und Aufbaustudium.

Prüfungsjahr

In die Zahl der Abschlussprüfungen eines Prüfungsjahres gehen alle in einem Wintersemester und im nachfolgenden Sommersemester abgelegten Abschlussprüfungen ein.

Prüfungsgruppe

Den Prüfungsgruppen sind folgende sächsische Prüfungsabschlüsse zugeordnet:

Diplom (U) und entsprechende Abschlussprüfungen:	Magister Kirchliche Prüfung Staatsexamen Diplom (U) Diplom (U) – Dolmetscher Diplom (U) – Übersetzer Diplom (U) – Lehrer
Promotionen:	Promotionen
Staatliche Lehramtsprüfungen (LA) Grund- und Hauptschulen/Primarstufe:	Lehramt an Grundschulen
LA Realschulen/Sekundarstufe I:	Lehramt an Mittelschulen
LA Gymnasien/Sekundarstufe II, allgemein bildende Schulen:	Höheres Lehramt an Gymnasien
LA Förderschulen (Sonderschulen):	Lehramt an Förderschulen
LA Berufliche Schulen/Sekundar- stufe II, berufliche Schulen:	Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen
Künstlerischer Abschluss:	Diplom (KH) Bühnen-/Konzert-/Opernreifeprüfung Kirchenmusikprüfung A und B Solistenprüfung Meisterschüler Kunstpädagogische Prüfung Sonstiger künstlerischer Abschluss
Fachhochschulabschluss:	Diplom (FH) Diplom (FH) – Übersetzer Staatliche Laufbahnprüfung (VerwFH)
Bachelorabschluss:	Bachelor (U) bzw. Bachelor (FH)
Masterabschluss:	Master (U) bzw. Master (FH)
Sonstiger Abschluss:	Abschlusszeugnis/Zertifikat

Hochschulpersonal

Die Angaben umfassen das gesamte an Hochschulen haupt- und nebenberuflich tätige Personal, auch soweit kein Anstellungsverhältnis zum Land oder zur Hochschule besteht, unabhängig von der Finanzierung.

In der amtlichen Statistik wird grundsätzlich zwischen dem wissenschaftlichen und künstlerischen Personal sowie dem nichtwissenschaftlichen (Verwaltungs-, technischen und sonstigen) Personal unterschieden.

Bei der Berechnung der hochschulstatistischen Kennzahlen geht das Personal in Vollzeitäquivalenten ohne drittmittelfinanziertes Personal ein.

Wissenschaftliches und künstlerisches Personal

Das **hauptberuflich** tätige wissenschaftliche und künstlerische Personal wird durch die Regelungen im Hochschulrahmengesetz bundeseinheitlich bestimmt und in der Statistik 4 Gruppen zugeordnet:

- Professoren
- Dozenten und Assistenten
- wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter
- Lehrkräfte für besondere Aufgaben.

Im Bericht wird das wissenschaftliche und künstlerische Personal abgekürzt und als wissenschaftliches Personal bezeichnet.

Das **nebenberuflich/nebenamtlich** tätige wissenschaftliche und künstlerische Hochschulpersonal ist in der Regel mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen tariflichen oder gesetzlichen Wochenarbeitszeit an der Hochschule beschäftigt. In der Statistik ist es folgenden Gruppen zugeordnet:

- Gastprofessoren, Emeriti
- Lehrbeauftragte (einschließlich Honorarprofessoren und Privatdozenten)
- wissenschaftliche Hilfskräfte.

Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal (nichtwissenschaftliches Personal)

Das Verwaltungs-, technische und sonstige Personal wird entsprechend dem Schlüssel der Amts- und Dienstbezeichnungen erhoben. Zu dieser Personengruppe zählen Beamte, Angestellte und Arbeiter der Zentral- und Fachbereichsverwaltungen und der Bibliotheken, Ingenieure und Techniker, Pflegepersonal an den Hochschulkliniken, Hausmeister, Auszubildende etc.

Vollzeitäquivalente

Die Gewichtung des Personals erfolgt anhand der Art des Beschäftigungsverhältnisses (haupt- bzw. nebenberuflich). Hauptberufliches Personal in Vollzeit wird mit 1,0, hauptberufliches Personal in Teilzeit mit 0,5 und nebenberufliches Personal mit 0,2 gewichtet.

Drittmittel

Drittmittel sind solche Mittel, die zur Förderung von Forschung und Entwicklung sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Lehre zusätzlich zum regulären Hochschulhaushalt von öffentlichen oder privaten Stellen eingeworben werden.

Laufende Grundmittel

Laufende Grundmittel für Forschung und Lehre sind der Teil der Hochschulausgaben, den der Hochschulträger aus eigenen Mitteln den Hochschulen für laufende Zwecke zur Verfügung stellt.

Kennzahlen

Studienberechtigtenquote

Die Studienberechtigtenquote ist der Anteil der studienberechtigten Schulabgänger an der altersspezifischen Bevölkerung. Die altersspezifische Bevölkerung wird als Durchschnitt der Altersjahrgänge der 18- bis unter 21-Jährigen der Wohnbevölkerung am 31. Dezember des vorhergehenden Berichtsjahres errechnet.

Studienanfängerquote

Für die *Studienanfängerquote für Studenten an Sachsens Hochschulen* wird der Anteil der Studienanfänger an sächsischen Hochschulen an der sächsischen Wohnbevölkerung des entsprechenden Alters am 31. Dezember des vorhergehenden Berichtsjahres für jeden einzelnen Jahrgang errechnet und zu einer Quote über alle Jahrgänge addiert.

Für die *Studienanfängerquote für Studenten an der Berufakademie Sachsen* wird der Anteil der Studienanfänger an der Berufsakademie Sachsen an der sächsischen Wohnbevölkerung des entsprechenden Alters am 31. Dezember des vorhergehenden Berichtsjahres für jeden einzelnen Jahrgang errechnet und zu einer Quote über alle Jahrgänge addiert.

Zur Berechnung der *Studienanfängerquote nach dem Land des Erwerbs der HZB* wird z. B. der Anteil der Studienanfänger mit sächsischer Hochschulzugangsberechtigung an der sächsischen Wohnbevölkerung des entsprechenden Alters am 31. Dezember des vorhergehenden Berichtsjahres für jeden einzelnen Jahrgang errechnet und zu einer Quote über alle Jahrgänge addiert.

Übergangsquote von der Schule zur Hochschule

Bei der *Übergangsquote von der Schule zur Hochschule* wird der Anteil der erstimmatrikulierten Studienanfänger im 1. Hochschulsemester an den studienberechtigten Schulabgängern eines bestimmten Abiturjahrganges berechnet.

Absolventenquote

Für die Absolventenquote wird der Anteil der Erstabsolventen an der Wohnbevölkerung des entsprechenden Alters am 31. Dezember des vorhergehenden Berichtsjahres für jeden einzelnen Jahrgang errechnet und zu einer Quote über alle Jahrgänge addiert.

Durchschnittsalter

Für das Durchschnittsalter der Studienanfänger im 1. Hochschul- und im 1. Fachsemester sowie der Absolventen im Erststudium wird der arithmetische Mittelwert errechnet.

Betreuungsrelationen

Die Kennzahl *Studenten je wissenschaftliches und künstlerisches Personal* bezogen auf die Fächergruppe wird als Quotient der Anzahl der Studenten in der Fächergruppe und der Anzahl der Lehrpersonen der Fächergruppe in Vollzeitäquivalenten – ohne Professoren – ermittelt. Die Studenten werden entsprechend ihres 1. Studienfaches den einzelnen Fächergruppen zugeordnet.

Die Kennzahl *Absolventen je wissenschaftliches und künstlerisches Personal* bezogen auf die Fächergruppe wird als Quotient der Anzahl der Absolventen in der Fächergruppe und der Anzahl der Lehrpersonen der Fächergruppe in Vollzeitäquivalenten – ohne Professoren – ermittelt. Die Zuordnung der Absolventen zur Fächergruppe erfolgt über das 1. Studienfach.

Die Kennzahl *Studenten je Professor* bezogen auf die Fächergruppe wird als Quotient der Anzahl der Studenten in der Fächergruppe und der Anzahl der Professoren der Fächergruppe in Vollzeitäquivalenten ermittelt. Die Studenten werden entsprechend ihres 1. Studienfaches den einzelnen Fächergruppen zugeordnet.

Die Kennzahl *Absolventen je Professor* bezogen auf die Fächergruppe wird als Quotient der Anzahl der Absolventen in der Fächergruppe und der Anzahl der Professoren der Fächergruppe in Vollzeitäquivalenten ermittelt. Die Zuordnung der Absolventen zur Fächergruppe erfolgt über das 1. Studienfach.

Die Kennzahl *Promotionen je Professor* bezogen auf die Fächergruppe wird als Quotient der Anzahl der erfolgreich abgelegten Promotionsprüfungen in der Fächergruppe und der Anzahl der Professoren in Vollzeitäquivalenten der Fächergruppe ermittelt.

Finanzkennzahlen

Die Kennzahl *Laufende Grundmittel je Student* bezogen auf die Fächergruppe wird als Quotient der laufenden Grundmittel in der Fächergruppe und der Anzahl der Studenten in der Fächergruppe ermittelt. Die Studenten werden entsprechend ihres 1. Studienfaches den einzelnen Fächergruppen zugeordnet.

Die Kennzahl *Laufende Grundmittel je wissenschaftliches und künstlerisches Personal* bezogen auf die Fächergruppe wird als Quotient der laufenden Grundmittel in der Fächergruppe und der Anzahl der Lehrpersonen der Fächergruppe in Vollzeitäquivalenten ermittelt.

Die Kennzahl der *laufenden Grundmittel je Professor* bezogen auf die Fächergruppe wird als Quotient der laufenden Grundmittel in der Fächergruppe und der Anzahl der Professoren der Fächergruppe in Vollzeitäquivalenten ermittelt.

Die Kennzahl der *Drittmittel je wissenschaftliches und künstlerisches Personal* bezogen auf die Fächergruppe wird als Quotient der Drittmittel in der Fächergruppe und der Anzahl der Lehrpersonen der Fächergruppe in Vollzeitäquivalenten ermittelt.

Die Kennzahl der *Drittmittel je Professor* bezogen auf die Fächergruppe wird als Quotient der Drittmittel in der Fächergruppe und der Anzahl der Professoren der Fächergruppe in Vollzeitäquivalenten ermittelt.

Abkürzungen

Ev.	–	Evangelisch
FH	–	Fachhochschule
FS	–	Fachsemester
H	–	Hochschule
HZB	–	Hochschulzugangsberechtigung
KH	–	Kunsthochschule
LA	–	Lehramt
TU	–	Technische Universität
U	–	Universität
VerwFH	–	Verwaltungsfachhochschule

Ergebnisdarstellung

Die Zahl der **studienberechtigten Schulabgänger** hat sich in den letzten Jahren nur unwesentlich verändert. 2007 verließen 19 878 Schulabgänger die Schule mit allgemeiner Hochschulreife (16 207) bzw. mit Fachhochschulreife (3 671). Das waren 881 Schüler bzw. 4,2 Prozent weniger als im Vorjahr. 1997 wurden mit 21 076 Studienberechtigten Schulabgängern die meisten und 1994 mit 14 205 die wenigsten registriert (Tabelle 1).

Die **Studienberechtigtenquote** ist im letzten Jahr wieder leicht gesunken, nachdem sie in den 3 Jahren vorher auf Grund sinkender Bevölkerungszahlen in der entsprechenden Altersgruppe gestiegen war. 2007 lag die Studienberechtigungsquote bei 36,2 Prozent und erhöhte sich gegenüber 2002 um 3,3 Prozentpunkte. In den Jahren 1993 bis 2007 lag sie zwischen 30,3 Prozent (1993) und 42,5 Prozent (1995).

Die Studienberechtigtenquote der weiblichen Schulabgänger liegt seit 1993 um 9 bis 18 Prozentpunkte über der bei den Männern. Dies begründet sich daraus, dass der Anteil der weiblichen studienberechtigten Schulabgänger an den studienberechtigten Schulabgängern insgesamt 1993 bis 2007 zwischen 54 und 59 Prozent lag, bei der altersspezifischen Bevölkerung der Anteil der Frauen jedoch nur zwischen 47 und 48 Prozent betrug. 1995 war die höchste Studienberechtigtenquote sowohl bei den männlichen (34,2 Prozent) als auch bei den weiblichen Schulabgängern (51,6 Prozent) zu verzeichnen. 2007 lag die Studienberechtigtenquote der Männer bei 31,8 Prozent, die der Frauen bei 40,9 Prozent (Tabelle 1).

Da nicht alle studienberechtigten Schulabgänger noch im gleichen Jahr, in dem sie die Hochschulzugangsberechtigung erworben haben, anfangen zu studieren, wird mit der **Übergangsquote von der Schule zur Hochschule** das Studienverhalten eines „Abiturjahrganges“ über mehrere Jahre betrachtet. Als Studienanfänger werden hierbei alle sächsischen studienberechtigten Schulabgänger, die an einer deutschen Hochschule ihr Studium beginnen, gezählt.

Bei den jungen Männern liegt, bedingt durch den Wehr- und Zivildienst, der Studienbeginn am häufigsten ein Jahr nach Erlangen der Hochschulzugangsberechtigung. 37,7 Prozent der weiblichen studienberechtigten Schulabgänger von 2006 begannen im gleichen Jahr des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung mit dem Studium. Bei den Männern betraf das 27,5 Prozent der Studienberechtigten (Tabelle 2).

Aus dem Abiturjahrgang 1995 haben sich bis 2006 von den weiblichen Studienberechtigten 42,9 Prozent nicht für ein Hochschulstudium entschieden, bei den männlichen Studienberechtigten waren es 22,9 Prozent.

Zwischen Schulabgängern mit allgemeiner Hochschulreife und denen mit Fachhochschulreife sind deutliche Unterschiede bezüglich des Studienbeginns zu erkennen. Während von den männlichen Schulabgängern mit Fachhochschulreife in den Jahren 2003 bis 2006 zwischen 42 und 37 Prozent ihr Studium im Jahr des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung begannen, waren das mit allgemeiner Hochschulreife in dieser Zeit nur 20 bis 25 Prozent (Tabelle 2).

2006 begannen 18 600 Studenten an einer sächsischen Hochschule ihr Studium. An der sächsischen Berufsakademie waren im Jahr 2006 insgesamt 1 767 Studienanfänger zu verzeichnen. Damit betrug die **Studienanfängerquote** für Studenten an Sachsens Hochschulen 33,5 Prozent, für Studenten an der Berufsakademie 3,2 Prozent (Tabelle 3.1). Im Jahr 2006 gab es insgesamt 11 942 Absolventen eines Erststudiums an den sächsischen Hochschulen. Dies entspricht einer **Absolventenquote** von 22,2 Prozent (Tabelle 4).

Eine Gegenüberstellung der Studienberechtigten-, Studienanfänger- und Absolventenquote aller Bundesländer 2006 zeigt beträchtliche Unterschiede zwischen den Ländern (Tabelle Seite 10).

2006 erreichte Sachsen insgesamt eine Studienberechtigtenquote von 37,1 Prozent und lag damit deutlich unter dem Bundeswert von 43,4 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dieser Wert aber eine Verbesserung um 0,3 Prozentpunkte.

Bei der Studienberechtigtenquote der allgemeinen Hochschulreife lag Sachsen im Vergleich zu den anderen Bundesländern mit 30,0 Prozent im guten Mittelfeld bzw. knapp über dem Bundesdurchschnitt von 29,9 Prozent. 2005 wurde für Sachsen eine Quote von 29,7 Prozent registriert. Bei der Studienberechtigtenquote der Fachhochschulreife erreichte Sachsen zwar wieder den bislang höchsten Wert mit 7,1 Prozent, rangierte damit aber weiter auf dem vorletzten Platz im bundesweiten Vergleich.

Die Studienanfängerquote (nach dem Land des Erwerbs der HZB) lag 2006 in Sachsen bei 27,3 Prozent. Lediglich in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen Anhalt fiel sie noch niedriger aus. In den einzelnen Bundesländern lag die Studienanfängerquote zwischen 34,8 Prozent in Hessen und 25,0 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern. Gegenüber dem Vorjahr sank die Studienanfängerquote in Sachsen um 0,7 Prozentpunkte.

Im Vergleich zu den anderen neuen Bundesländern (ohne Berlin) weist Sachsen 2006 mit 22,2 Prozent die höchste Absolventenquote aus. In der Rangliste aller Bundesländer steht Sachsen damit an siebenter Stelle. Der Bundesdurchschnitt für die Absolventenquote lag 2006 ebenfalls bei 22,2 Prozent. In Sachsen erhöhte sich die Absolventenquote gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Prozentpunkte.

Die nachfolgende Tabelle zeigt zusammengefasst die sächsische Studienberechtigten-, Studienanfänger- und Absolventenquote im Vergleich zu den anderen Bundesländern.

Studienberechtigten-, Studienanfänger- und Absolventenquote der Bundesländer 2006 (in Prozent)

Bundesland	Studienberechtigtenquote ¹⁾			Studienanfängerquote ¹⁾	Absolventenquote ²⁾
	insgesamt	allgemeine Hochschulreife	Fachhochschulreife		
Baden-Württemberg	45,8	33,6	12,2	31,9	22,7
Bayern	34,5	22,1	12,4	27,7	20,7
Berlin	45,9	36,9	9,0	31,2	32,3
Brandenburg	40,0	32,5	7,4	26,9	15,7
Bremen	47,0	35,4	11,5	32,7	36,2
Hamburg	46,6	35,2	11,4	33,5	26,7
Hessen	49,1	30,9	18,1	34,8	23,2
Mecklenburg-Vorpommern	32,2	27,6	4,6	25,0	17,6
Niedersachsen	41,4	27,8	13,6	28,5	21,4
Nordrhein-Westfalen	53,4	32,0	21,4	31,6	23,2
Rheinland-Pfalz	38,0	28,7	9,4	30,0	21,5
Saarland	48,1	26,0	22,1	33,9	15,9
Sachsen	37,1	30,0	7,1	27,3	22,2
Sachsen-Anhalt	34,0	25,8	8,2	26,9	17,0
Schleswig-Holstein	40,9	30,0	10,8	28,1	15,7
Thüringen	40,3	32,0	8,4	29,9	20,5
Deutschland³⁾	43,4	29,9	13,6	35,7	22,2

1) Das Bundesland bezeichnet hierbei den Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung.

2) Das Bundesland bezeichnet hierbei den Studienort.

3) Studienanfängerquote: einschl. Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung außerhalb Deutschlands und ohne Angabe.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Fachserie 11/Reihe 4.3.1, Wiesbaden 2006

Die Anzahl der Fachsemester, die die Absolventen an den sächsischen Hochschulen benötigten, ist in den einzelnen Studiengängen sehr unterschiedlich. Eine Ursache hierfür ist die **Regelstudienzeit**, die nicht für alle Studiengänge an den sächsischen Hochschulen einheitlich festgelegt ist, sondern vielmehr in den jeweiligen Studienordnungen der Studiengänge geregelt wird. Sie variiert sowohl zwischen den einzelnen Prüfungsarten, den Studienfächern als auch den einzelnen Hochschulen. Eine weitere Besonderheit in Sachsen sind die im Sächsischen Hochschulgesetz vom 11. Juni 1999 (SächsGVBl. S. 294) geregelten individuellen Studienzeiten:

§ 20 (5) Für Studenten, die mindestens eine Wahlperiode in den nach dem Gesetz vorgesehenen Gremien der Hochschule oder der Studentenschaft mitgewirkt haben, wird die Regelstudienzeit um ein Semester, bei einer mehrjährigen Mitwirkung um 2 Semester verlängert. Satz 1 gilt für Vertreter der Studentenschaft im Verwaltungsrat der Studentenwerke entsprechend. Für Studenten mit Kindern kann die Regelstudienzeit um bis zu 2 Semester verlängert werden.

Diese individuell verlängerten Regelstudienzeiten können von der Statistik nicht exakt abgebildet werden. Im vorliegenden Bericht werden vielmehr nur die Regelstudienzeiten der aktuellen Studienordnungen zum Vergleich zur tatsächlichen Studiendauer angegeben.

Magisterstudiengänge werden nur von den Universitäten in Sachsen angeboten. Die Regelstudienzeit beträgt 9 Fachsemester. 90,6 Prozent der Absolventen eines Magisterstudienganges des Jahres 2006 benötigten mehr als 9 Semester bis zur Beendigung ihres Studiums. Das waren 3,5 Prozentpunkte weniger als ein Jahr zuvor.

Bei den Staatsexamensprüfungen sind Regelstudienzeiten von 8 Fachsemestern (Pharmazie) bis zu 12,5 Fachsemestern (Humanmedizin) festgelegt. Die relativ lange Regelstudienzeit der Mediziner begründet auch den hohen Anteil der Staatsexamensabsolventen, die 12 bzw. 13 Semester für ihr Studium benötigten. 2006 lag dieser Wert bei 43,1 Prozent und stieg damit gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozentpunkte.

Bei den Studiengängen mit einem Universitätsdiplomabschluss variiert die Regelstudienzeit zwischen 8 und 10 Semestern. 75,2 Prozent der Studenten, die 2006 in Sachsen ihr Diplomstudium abschlossen, benötigten dafür mehr als 10 Fachsemester. Das entspricht einer Verringerung im Vergleich zum Vorjahr um einen Prozentpunkt.

Für ein Fachhochschulstudium gilt eine Regelstudienzeit von 8 Fachsemestern. 74,6 Prozent der Studenten, die ihr Fachhochschulstudium (Diplom (FH), ohne Diplom (FH) – Übersetzer) 2006 beendeten, absolvierten dies nicht innerhalb der Regelstudienzeit. 2005 waren es 66,5 Prozent.

Grundlage für die Regelstudienzeiten innerhalb der Lehramtsstudiengänge ist die „Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus über die Erste Staatsprüfung für Lehramter an Schulen im Freistaat Sachsen“. Die folgende Übersicht zeigt die Regelstudienzeiten für die Lehramtsstudiengänge der einzelnen Schularten.

Regelstudienzeiten für Lehramtsstudiengänge im Freistaat Sachsen

Art des Lehramtes/ Höheren Lehramtes	Regelstudienzeit nach der Lehramtsprüfungsordnung vom ...	
	26. März 1992 ¹⁾ (geändert am 4. Januar 1994)	13. März 2007 ²⁾
Grundschulen	7 Semester	7 Semester
Mittelschulen	8 Semester	8 Semester
Förderschulen	8 Semester	9 Semester
Gymnasien	10 Semester	9 Semester
Berufsbildende Schulen	10 Semester	9 Semester

1) Vgl. Verordnung des SMK über die Erste Staatsprüfung für Lehramter an Schulen im Freistaat Sachsen vom 26. März 1992 (SächsGVBl. S. 173) zuletzt geändert am 4. Januar 1994 (SächsGVBl. S. 157).

2) Vgl. Verordnung des SMK über die Erste Staatsprüfung für Lehramter an Schulen im Freistaat Sachsen (Lehramtsprüfungsordnung I – LAPO I) vom 13. März 2000 (SächsGVBl. S. 166), in der Fassung vom 13. März 2007.

Studenten, die vor Inkrafttreten der Verordnung vom 13. März 2000 ihr Studium begonnen haben, können wählen, ob sie nach der alten oder der neuen Studienordnung zu Ende studieren möchten. Deshalb studieren in Sachsen Lehramtsstudenten beispielsweise für Gymnasium mit verschiedenen Regelstudienzeiten.

Von den Absolventen eines Lehramtsstudiums für Grundschulen 2006 haben 28,9 Prozent ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit absolviert. Bei den Absolventen für ein Lehramt an Mittelschulen schafften dies nur 21,2 Prozent.

2006 konnten innerhalb von 9 Fachsemestern, diese entsprechen der Regelstudienzeit, 17,3 Prozent der Studenten für ein Lehramt an Gymnasien und 59,0 Prozent der Studenten für ein Lehramt an berufsbildenden Schulen ihr Studium erfolgreich beenden. Beim Lehramt für Förderschulen absolvierten nur 14,5 Prozent der Absolventen von 2006 ihr Studium innerhalb von 9 Fachsemestern (Tabelle 5).

2006 betrug das **Durchschnittsalter** für Studienanfänger 21,7 Jahre und für die Absolventen eines Erststudiums 26,9 Jahre. In den letzten 5 Jahren hat sich das Durchschnittsalter der Studienanfänger an den Hochschulen insgesamt kaum geändert, wobei die Werte der Studienanfänger zwischen 21,5 und 21,7 Jahren und die der Absolventen zwischen 26,6 und 26,9 Jahren lagen. Dabei war das Durchschnittsalter der männlichen Studienanfänger und Absolventen etwa ein Jahr höher als bei den weiblichen. Bei den Verwaltungsfachhochschulen ist 2006 gegenüber 2002 ein Anstieg des Durchschnittsalters bei den Studienanfängern von etwa 4 Jahren (von 20,2 auf 24,2 Jahre) zu verzeichnen.

An den Universitäten war im Vergleich zu den anderen Hochschularten 2006 das niedrigste Durchschnittsalter bei den Studienanfängern (21,1 Jahre) zu verzeichnen. Die im Durchschnitt jüngsten Absolventen (26,4 Jahre) verzeichneten die Verwaltungsfachhochschulen (Tabelle 6).

Bei den verschiedenen Kennzahlen zur **Betreuungsrelation** an den sächsischen Hochschulen streuen die Durchschnitte der einzelnen Hochschularten stark. 2006 weisen die Fachhochschulen im Durchschnitt fast halb soviel Studenten je Professor als in den Universitäten aus. Dagegen lernten doppelt so viel Studenten je wissenschaftliches Personal an einer Fachhochschule als an einer Universität.

Die Kennzahlen der Betreuungsrelation unterlagen aber auch einer starken Varianz zwischen den Fächergruppen innerhalb der Hochschularten. In der Fächergruppe Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften an den Fachhochschulen war 2006 mit durchschnittlich 40 Studenten je wissenschaftliches Personal der höchste Wert zu verzeichnen. Die wenigsten Studenten je wissenschaftliches Personal an Fachhochschulen waren in der Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften mit knapp 4 zu beobachten (Tabelle 8).

Die meisten Studenten je Professor waren 2006 mit 185 bei der Fächergruppe Sport in den Universitäten zu verzeichnen, die wenigsten innerhalb der Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften an den Fachhochschulen mit 7 Studenten je Professor.

Bei der Betrachtung der Kennzahlen zur **durchschnittlichen Betreuungsrelation** von 2006 mit denen von 2002, werden starke Unterschiede in der Entwicklung zwischen den einzelnen Hochschularten deutlich. Bei den Universitäten ist in jeder Kennzahl eine Steigerung der Studenten- bzw. Absolventenzahl je Professor bzw. Lehrkraft zu verzeichnen. Innerhalb dieser fünf Jahre kam es zu einem Zuwachs der Studentenzahl je Lehrkraft (wissenschaftliches und künstlerisches Personal) in den Universitäten um durchschnittlich 10,7 Prozent, je Professor um 13,1 Prozent. Dagegen ist insbesondere bei den Verwaltungsfachhochschulen ein Rückgang zu beobachten, d. h. es ist 2006 hier jeweils mehr Personal je Student bzw. Absolvent im Vergleich zu 2002 vorhanden.

Veränderung der durchschnittlichen Betreuungsrelation 2006 im Vergleich zu 2002

Betreuungsrelation	Insgesamt	Universitäten	Kunsthochschulen	Fachhochschulen	Verwaltungsfachhochschulen
absolut					
Studenten je wissenschaftliches und künstlerisches Personal	1,6	1,3	0,5	4,6	-1,0
Absolventen je wissenschaftliches und künstlerisches Personal	0,4	0,4	-	0,8	-0,4
Studenten je Professor	6,2	7,7	0,8	5,3	-65,7
Absolventen je Professor	1,5	1,9	-0,1	1,0	-24,0
Prozent					
Studenten je wissenschaftliches und künstlerisches Personal	11,9	10,7	8,8	19,5	-9,1
Absolventen je wissenschaftliches und künstlerisches Personal	30,8	44,4	-	25,0	-10,0
Studenten je Professor	13,9	13,1	5,6	17,3	-45,1
Absolventen je Professor	35,7	42,2	-5,0	24,4	-45,3

Insgesamt standen den sächsischen Hochschulen 2006 durchschnittlich 6 700 € **laufende Grundmittel** je Student zur Verfügung. Damit verringerte sich dieser Betrag im Vergleich zum Vorjahr um 4,3 Prozent, im Vergleich zu 2002 reduzierte sich dieser Betrag um 14,1 Prozent. Die Fächergruppe mit dem höchsten Betrag (13 100 €) an laufenden Grundmitteln je Student ist im betrachteten Zeitraum die Humanmedizin (Tabelle 9).

Im Vergleich der Hochschularten verfügten die Universitäten 2006 über die meisten Grundmittel (468 000 €) und Drittmittel (179 900 €) je Professor. Die laufenden Grundmittel je Student fielen im Gegensatz dazu an den Universitäten mit 7 100 € geringer aus als an den Kunsthochschulen mit den meisten Grundmitteln je Student (12 800 €).

1. Studienberechtigte Schulabgänger und Studienberechtigtenquote 1993 bis 2007

Jahr	Altersspezifische Bevölkerung ¹⁾	Studienberechtigte Schulabgänger			Studienberechtigtenquote ²⁾		
		insgesamt	allgemeine Hochschulreife	Fachhochschulreife	insgesamt	allgemeine Hochschulreife	Fachhochschulreife
		Anzahl			%		
Insgesamt							
1993	46 893	14 210	12 960	1 250	30,3	27,6	2,7
1994	45 530	14 205	12 268	1 937	31,2	26,9	4,3
1995	47 078	20 003	17 860	2 143	42,5	37,9	4,6
1996	51 336	20 583	18 403	2 180	40,1	35,8	4,2
1997	55 669	21 076	18 850	2 226	37,9	33,9	4,0
1998	58 937	19 898	17 501	2 397	33,8	29,7	4,1
1999	60 125	20 502	18 000	2 502	34,1	29,9	4,2
2000	60 121	19 844	17 238	2 606	33,0	28,7	4,3
2001	60 012	20 297	17 346	2 951	33,8	28,9	4,9
2002	58 524	19 254	16 075	3 179	32,9	27,5	5,4
2003	57 790	19 165	15 790	3 375	33,2	27,3	5,8
2004	56 840	20 619	16 674	3 945	36,3	29,3	6,9
2005	56 013r	20 594	16 631	3 963	36,8	29,7	7,1
2006	55 939r	20 759r	16 804r	3 955	37,1r	30,0	7,1r
2007	54 948	19 878	16 207	3 671	36,2	29,5	6,7
männlich							
1993	24 634	6 429	5 660	769	26,1	23,0	3,1
1994	23 956	5 832	4 896	936	24,3	20,4	3,9
1995	24 723	8 467	7 329	1 138	34,2	29,6	4,6
1996	27 000	8 518	7 357	1 161	31,5	27,2	4,3
1997	29 318	8 629	7 609	1 020	29,4	26,0	3,5
1998	31 108	8 148	7 012	1 136	26,2	22,5	3,7
1999	31 588	8 519	7 273	1 246	27,0	23,0	3,9
2000	31 484	8 559	7 181	1 378	27,2	22,8	4,4
2001	31 319	8 753	7 146	1 607	28,0	22,8	5,1
2002	30 549	8 429	6 743	1 686	27,6	22,1	5,5
2003	30 118	8 639	6 732	1 907	28,7	22,4	6,3
2004	29 629	9 221	7 216	2 005	31,1	24,4	6,8
2005	29 134	9 346	7 230	2 116	32,1	24,8	7,3
2006	29 078	9 385r	7 322r	2 063	32,3r	25,2r	7,1
2007	28 526	9 068	7 169	1 899	31,8	25,1	6,7
weiblich							
1993	22 259	7 781	7 300	481	35,0	32,8	2,2
1994	21 574	8 373	7 372	1 001	38,8	34,2	4,6
1995	22 355	11 536	10 531	1 005	51,6	47,1	4,5
1996	24 336	12 065	11 046	1 019	49,6	45,4	4,2
1997	26 351	12 447	11 241	1 206	47,2	42,7	4,6
1998	27 829	11 750	10 489	1 261	42,2	37,7	4,5
1999	28 537	11 983	10 727	1 256	42,0	37,6	4,4
2000	28 637	11 285	10 057	1 228	39,4	35,1	4,3
2001	28 693	11 544	10 200	1 344	40,2	35,6	4,7
2002	27 975	10 825	9 332	1 493	38,7	33,4	5,3
2003	27 672	10 526	9 058	1 468	38,0	32,7	5,3
2004	27 211	11 398	9 458	1 940	41,9	34,8	7,1
2005	26 878	11 248	9 401	1 847	41,8	35,0	6,9
2006	26 860	11 374r	9 482r	1 892	42,3	35,3r	7,0r
2007	26 422	10 810	9 038	1 772	40,9	34,2	6,7

1) Durchschnitt aus drei Altersjahren; Durchschnitt der Bevölkerung von 18 bis unter 21 Jahren

2) Anteil der Studienberechtigten an der altersspezifischen Bevölkerung

2. Studienberechtigte Schulabgänger, Studienanfänger und Übergangsquoten von der Schule zur Hochschule 1995 und 2000 bis 2006 (Stand 2006)

Jahr des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung	Studienbe- rechtigte Schulab- gänger	Darunter mit be- gonnenem Studium	Davon mit Beginn des Studiums ... nach Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung				Studienberechtigte Schulabgänger ohne Hochschulein- schreibung
			im gleichen Jahr	ein Jahr	zwei Jahre	drei und mehr Jahre	

Studienberechtigte Schulabgänger insgesamt

absolut

1995	i	20 003	13 119	5 613	4 076	874	2 556	6 884
	m	8 467	6 531	1 604	3 122	586	1 219	1 936
	w	11 536	6 588	4 009	954	288	1 337	4 948
2000	i	19 778	14 118	5 291	5 612	1 173	2 042	5 660
	m	8 498	6 906	1 101	4 283	711	811	1 592
	w	11 280	7 212	4 190	1 329	462	1 231	4 068
2003	i	19 165	13 525	6 761	5 242	927	595	5 640
	m	8 639	6 687	2 158	3 771	523	235	1 952
	w	10 526	6 838	4 603	1 471	404	360	3 688
2004	i	20 620	13 193	7 052	5 152	989	-	7 427
	m	9 221	6 604	2 459	3 597	548	-	2 617
	w	11 399	6 589	4 593	1 555	441	-	4 810
2005	i	20 594	11 785	6 944	4 841	-	-	8 809
	m	9 346	6 014	2 669	3 345	-	-	3 332
	w	11 248	5 771	4 275	1 496	-	-	5 477
2006	i	20 759	6 872	6 872	-	-	-	13 887
	m	9 385	2 583	2 583	-	-	-	6 802
	w	11 374	4 289	4 289	-	-	-	7 085

Prozent

1995	i	100	65,6	28,1	20,4	4,4	12,8	34,4
	m	100	77,1	18,9	36,9	6,9	14,4	22,9
	w	100	57,1	34,8	8,3	2,5	11,6	42,9
2000	i	100	71,4	26,8	28,4	5,9	10,3	28,6
	m	100	81,3	13,0	50,4	8,4	9,5	18,7
	w	100	63,9	37,1	11,8	4,1	10,9	36,1
2003	i	100	70,6	35,3	27,4	4,8	3,1	29,4
	m	100	77,4	25,0	43,7	6,1	2,7	22,6
	w	100	65,0	43,7	14,0	3,8	3,4	35,0
2004	i	100	64,0	34,2	25,0	4,8	-	36,0
	m	100	71,6	26,7	39,0	5,9	-	28,4
	w	100	57,8	40,3	13,6	3,9	-	42,2
2005	i	100	57,2	33,7	23,5	-	-	42,8
	m	100	64,3	28,6	35,8	-	-	35,7
	w	100	51,3	38,0	13,3	-	-	48,7
2006	i	100	33,1	33,1	-	-	-	66,9
	m	100	27,5	27,5	-	-	-	72,5
	w	100	37,7	37,7	-	-	-	62,3

Noch: 2. Studienberechtigte Schulabgänger, Studienanfänger und Übergangsquoten
von der Schule zur Hochschule 1995 und 2000 bis 2006 (Stand 2006)

Jahr des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung	Studienbe- rechtigte Schulab- gänger	Darunter mit be- gonnenem Studium	Davon mit Beginn des Studiums ... nach Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung				Studienberechtigte Schulabgänger ohne Hochschulein- schreibung
			insgesamt = i	männlich = m	weiblich = w	im gleichen Jahr	

Studienberechtigte Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife

absolut

1995	i	17 860	11 588	4 760	3 659	781	2 388	6 272
	m	7 329	5 545	1 126	2 761	519	1 139	1 784
	w	10 531	6 043	3 634	898	262	1 249	4 488
2000	i	17 238	12 509	4 528	5 148	1 001	1 832	4 729
	m	7 181	5 868	666	3 901	592	709	1 313
	w	10 057	6 641	3 862	1 247	409	1 123	3 416
2003	i	15 790	11 459	5 465	4 685	795	514	4 331
	m	6 732	5 354	1 354	3 360	444	196	1 378
	w	9 058	6 105	4 111	1 325	351	318	2 953
2004	i	16 674	11 049	5 651	4 576	822	-	5 625
	m	7 216	5 230	1 576	3 199	455	-	1 986
	w	9 458	5 819	4 075	1 377	367	-	3 639
2005	i	16 631	9 884	5 604	4 280	-	-	6 747
	m	7 230	4 784	1 822	2 962	-	-	2 446
	w	9 401	5 100	3 782	1 318	-	-	4 301
2006	i	16 804	5 637	5 637	-	-	-	11 167
	m	7 322	1 828	1 828	-	-	-	5 494
	w	9 482	3 809	3 809	-	-	-	5 673

Prozent

1995	i	100	64,9	26,7	20,5	4,4	13,4	35,1
	m	100	75,7	15,4	37,7	7,1	15,5	24,3
	w	100	57,4	34,5	8,5	2,5	11,9	42,6
2000	i	100	72,6	26,3	29,9	5,8	10,6	27,4
	m	100	81,7	9,3	54,3	8,2	9,9	18,3
	w	100	66,0	38,4	12,4	4,1	11,2	34,0
2003	i	100	72,6	34,6	29,7	5,0	3,3	27,4
	m	100	79,5	20,1	49,9	6,6	2,9	20,5
	w	100	67,4	45,4	14,6	3,9	3,5	32,6
2004	i	100	66,3	33,9	27,4	4,9	-	33,7
	m	100	72,5	21,8	44,3	6,3	-	27,5
	w	100	61,5	43,1	14,6	3,9	-	38,5
2005	i	100	59,4	33,7	25,7	-	-	40,6
	m	100	66,2	25,2	41,0	-	-	33,8
	w	100	54,2	40,2	14,0	-	-	45,8
2006	i	100	33,5	33,5	-	-	-	66,5
	m	100	25,0	25,0	-	-	-	75,0
	w	100	40,2	40,2	-	-	-	59,8

Noch: 2. Studienberechtigte Schulabgänger, Studienanfänger und Übergangsquoten
von der Schule zur Hochschule 1995 und 2000 bis 2006 (Stand 2006)

Jahr des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung	Studienbe- rechtigte Schulab- gänger	Darunter mit be- gonnenem Studium	Davon mit Beginn des Studiums ... nach Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung				Studienberechtigte Schulabgänger ohne Hochschulein- schreibung
			insgesamt = i	im gleichen Jahr	ein Jahr	zwei Jahre	
	männlich = m						
	weiblich = w						

Studienberechtigte Schulabgänger mit Fachhochschulreife

absolut

1995	i	2 143	1 531	853	417	93	168	612
	m	1 138	986	478	361	67	80	152
	w	1 005	545	375	56	26	88	460
2000	i	2 540	1 609	763	464	172	210	931
	m	1 317	1 038	435	382	119	102	279
	w	1 223	571	328	82	53	108	652
2003	i	3 375	2 066	1 296	557	132	81	1 309
	m	1 907	1 333	804	411	79	39	574
	w	1 468	733	492	146	53	42	735
2004	i	3 946	2 144	1 401	576	167	-	1 802
	m	2 005	1 374	883	398	93	-	631
	w	1 941	770	518	178	74	-	1 171
2005	i	3 963	1 901	1 340	561	-	-	2 062
	m	2 116	1 230	847	383	-	-	886
	w	1 847	671	493	178	-	-	1 176
2006	i	3 955	1 235	1 235	-	-	-	2 720
	m	2 063	755	755	-	-	-	1 308
	w	1 892	480	480	-	-	-	1 412

Prozent

1995	i	100	71,4	39,8	19,5	4,3	7,8	28,6
	m	100	86,6	42,0	31,7	5,9	7,0	13,4
	w	100	54,2	37,3	5,6	2,6	8,8	45,8
2000	i	100	63,3	30,0	18,3	6,8	8,3	36,7
	m	100	78,8	33,0	29,0	9,0	7,7	21,2
	w	100	46,7	26,8	6,7	4,3	8,8	53,3
2003	i	100	61,2	38,4	16,5	3,9	2,4	38,8
	m	100	69,9	42,2	21,6	4,1	2,0	30,1
	w	100	49,9	33,5	9,9	3,6	2,9	50,1
2004	i	100	54,3	35,5	14,6	4,2	-	45,7
	m	100	68,5	44,0	19,9	4,6	-	31,5
	w	100	39,7	26,7	9,2	3,8	-	60,3
2005	i	100	48,0	33,8	14,2	-	-	52,0
	m	100	58,1	40,0	18,1	-	-	41,9
	w	100	36,3	26,7	9,6	-	-	63,7
2006	i	100	31,2	31,2	-	-	-	68,8
	m	100	36,6	36,6	-	-	-	63,4
	w	100	25,4	25,4	-	-	-	74,6

3. Studienanfänger und Studienanfängerquote 2002 bis 2006

3.1 Studienanfänger und Studienanfängerquote an sächsischen Hochschulen und der Berufsakademie 2002 bis 2006

Jahr	Studienanfänger			Studienanfängerquote ¹⁾		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	Anzahl			%		
Hochschulen						
2002	20 087	10 236	9 851	35,3	34,1	36,4
2003	21 792	11 695	10 097	38,5	39,1	37,6
2004	20 464	10 889	9 575	36,4	36,8	35,9
2005	19 940	10 818	9 122	35,8	36,9	34,4
2006	18 600	10 063	8 537	33,5	34,5	32,3
Berufsakademie						
2002	1 602	845	757	2,8	2,8	2,8
2003	1 647	898	749	2,9	3,0	2,8
2004	1 544	866	678	2,8	2,9	2,5
2005	1 660	946	714	3,0	3,2	2,7
2006	1 767	961	806	3,2	3,3	3,0

1) Anteil der Studienanfänger an sächsischen Hochschulen/Berufsakademie an der sächsischen Wohnbevölkerung des entsprechenden Alters am 31. Dezember des vorgehenden Berichtsjahres für jeden Jahrgang, addiert zu einer Gesamtquote

3.2 Studienanfänger mit erworbener Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen an deutschen Hochschulen und Studienanfängerquote 2002 bis 2006

Jahr	Studienanfänger			Studienanfängerquote ¹⁾		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	Anzahl			%		
2002	16 324	7 847	8 477	28,5	26,1	31,1
2003	16 895	8 488	8 407	29,7	28,4	31,1
2004	16 258	8 052	8 206	28,9	27,2	30,6
2005	15 652	7 889	7 763	28,0	26,9	29,2
2006	15 186	7 573	7 613	27,3	26,0	28,7

1) Anteil der Studienanfänger an deutschen Hochschulen mit sächsischer HZB an der sächsischen Wohnbevölkerung des entsprechenden Alters am 31. Dezember des vorhergehenden Berichtsjahres für jeden Jahrgang, addiert zu einer Gesamtquote

4. Absolventen eines Erststudiums und Absolventenquote an sächsischen Hochschulen in den Prüfungsjahren 2002 bis 2006

Jahr	Absolventen			Absolventenquote ¹⁾		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	Anzahl			%		
2002	9 143	4 639	4 504	18,1	17,4	18,9
2003	10 104	5 026	5 078	19,6	18,5	21,0
2004	10 355	5 170	5 185	19,8	18,7	21,1
2005	11 012	5 574	5 438	20,7	19,7	21,7
2006	11 942	6 046	5 896	22,2	21,2	23,3

1) Anteil der Erstabsolventen an der Wohnbevölkerung des entsprechenden Alters am 31. Dezember des vorhergehenden Berichtsjahres für jeden Jahrgang, addiert zu einer Gesamtquote

5. Absolventen eines Erststudiums an Hochschulen in den Prüfungsjahren 2002 bis 2006 nach Art des Prüfungsabschlusses und Studiendauer

Art des Prüfungsabschlusses (Regelstudienzeit) ¹⁾	Prüfungsjahr	Insgesamt	Davon Abschluss im ... Fachsemester (in Prozent)									
			6. oder niedrigeren	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15. oder höheren
Insgesamt	2002	9 143	3,2	4,6	16,0	13,4	18,0	15,5	12,8	7,9	4,1	4,6
	2003	10 104	5,9	3,3	15,1	13,2	16,4	15,9	13,4	8,2	4,2	4,4
	2004	10 355	5,5	3,9	14,2	12,2	16,1	15,5	14,0	8,5	5,1	5,2
	2005	11 012	8,2	2,8	12,5	12,2	16,0	15,5	13,6	8,3	5,6	5,3
	2006	11 942	5,4	4,7	8,8	14,8	16,0	16,0	14,0	8,7	5,6	6,0
darunter												
Bachelor (FH) (6 bis 8 FS)	2002	7	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	2003	62	96,8	3,2	-	-	-	-	-	-	-	-
	2004	120	57,5	25,0	14,2	3,3	-	-	-	-	-	-
	2005	225	50,2	27,1	16,9	4,0	1,8	-	-	-	-	-
	2006	266	40,6	30,8	16,2	8,6	3,0	0,4	0,4	-	-	-
Bachelor (U) (6 bis 7 FS)	2002	53	86,8	1,9	7,5	1,9	-	1,9	-	-	-	-
	2003	85	48,2	31,8	14,1	1,2	3,5	1,2	-	-	-	-
	2004	175	52,6	23,4	14,9	5,1	0,6	0,6	2,9	-	-	-
	2005	238	34,9	26,9	21,4	8,4	5,0	1,7	0,8	-	0,8	-
	2006	237	30,8	24,1	13,5	12,7	8,4	6,8	2,1	1,3	-	0,4
Diplom (FH) (6 bis 10 FS)	2002	3 189	1,1	4,5	35,0	26,7	18,2	8,1	4,3	1,3	0,6	0,3
	2003	3 472	2,4	3,7	33,7	27,7	17,5	7,3	5,2	1,6	0,7	0,2
	2004	3 538	3,2	3,8	31,1	25,3	19,6	8,5	5,8	1,8	0,7	0,2
	2005	3 560	3,7	3,1	26,6	26,6	21,3	8,3	7,3	1,5	1,1	0,4
	2006	3 613	4,2	3,1	18,2	34,7	19,7	9,7	6,7	2,2	1,0	0,6
Diplom (FH) - Übersetzer (8 FS)	2002	11	-	-	-	63,6	27,3	9,1	-	-	-	-
	2003	16	-	-	-	43,8	56,3	-	-	-	-	-
	2004	11	-	-	9,1	9,1	18,2	36,4	18,2	9,1	-	-
	2005	10	-	-	-	40,0	-	10,0	40,0	10,0	-	-
	2006	14	-	-	7,1	21,4	14,3	28,6	21,4	7,1	-	-
Diplom (KH) (4 bis 10 FS)	2002	305	3,9	1,3	11,5	5,6	37,4	18,7	11,1	3,0	3,3	4,3
	2003	368	4,1	1,6	10,9	5,4	43,5	17,1	11,4	2,2	1,9	1,9
	2004	349	2,3	1,1	12,9	9,2	33,5	12,6	17,8	6,0	2,0	2,6
	2005	307	1,6	0,3	12,1	2,6	43,3	19,9	14,3	1,6	2,6	1,6
	2006	310	1,6	-	14,5	5,8	37,7	13,9	13,2	4,5	6,1	2,6
Diplom (U) (8 bis 10 FS)	2002	2 721	0,6	0,6	2,5	5,0	20,0	25,5	19,9	11,9	6,0	7,9
	2003	3 053	1,0	0,5	1,9	4,9	17,2	26,9	20,0	13,5	6,3	7,8
	2004	3 064	0,8	0,3	2,1	4,1	16,6	24,3	21,1	12,7	8,3	9,5
	2005	3 383	0,7	0,5	1,8	5,6	15,3	24,7	20,2	13,1	8,7	9,5
	2006	3 929	0,7	0,6	1,4	5,3	16,8	24,7	19,8	12,6	8,9	9,2
Diplom (U) - Dolmetscher (9 FS)	2002	6	-	-	-	-	-	16,7	16,7	33,3	-	33,3
	2003	12	-	-	8,3	-	41,7	33,3	-	-	8,3	8,3
	2004	14	-	-	-	-	35,7	28,6	14,3	21,4	-	-
	2005	23	-	-	8,7	8,7	13,0	26,1	13,0	21,7	8,7	-
	2006	15	-	-	-	6,7	20,0	13,3	13,3	13,3	13,3	20,0

1) Regelstudienzeiten der aktuell geltenden Studienordnungen.

Noch: 5. Absolventen eines Erststudiums an Hochschulen in den Prüfungsjahren 2002 bis 2006 nach Art des Prüfungsabschlusses und Studiendauer

Art des Prüfungsabschlusses (Regelstudienzeit) ¹⁾	Prüfungsjahr	Insgesamt	Davon Abschluss im ... Fachsemester (in Prozent)									
			6. oder niedrigeren	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15. oder höheren
Diplom (U) - Lehrer (9 FS)	2002	7	-	-	14,3	-	28,6	28,6	28,6	-	-	-
	2003	15	-	-	-	-	40,0	6,7	46,7	-	-	6,7
	2004	8	-	-	-	-	12,5	37,5	37,5	12,5	-	-
	2005	4	-	-	-	-	25,0	25,0	25,0	-	-	25,0
	2006	17	-	-	-	-	17,6	29,4	17,6	23,5	-	11,8
Diplom (U) - Übersetzer (9 FS)	2002	28	-	-	-	7,1	14,3	32,1	14,3	17,9	7,1	7,1
	2003	33	-	-	-	18,2	15,2	24,2	21,2	6,1	-	15,2
	2004	43	-	2,3	-	4,7	11,6	16,3	18,6	20,9	11,6	14,0
	2005	60	-	-	-	8,3	23,3	13,3	15,0	15,0	11,7	13,3
	2006	41	-	-	-	4,9	2,4	14,6	26,8	14,6	31,7	4,9
Kirchenmusik- prüfung B (8 FS)	2002	7	-	-	100	-	-	-	-	-	-	-
	2003	6	-	16,7	66,7	16,7	-	-	-	-	-	-
	2004	18	5,6	-	61,1	5,6	16,7	11,1	-	-	-	-
	2005	6	-	-	66,7	16,7	-	-	-	-	-	16,7
	2006	5	-	-	60,0	40,0	-	-	-	-	-	-
Kirchliche Prüfung (9 FS)	2002	16	-	6,3	-	-	-	31,3	18,8	12,5	12,5	18,8
	2003	15	6,7	-	-	-	6,7	-	33,3	20,0	26,7	6,7
	2004	20	5,0	5,0	-	-	-	15,0	10,0	35,0	5,0	25,0
	2005	23	-	-	-	4,3	-	21,7	13,0	21,7	13,0	26,1
	2006	19	5,3	5,3	-	5,3	5,3	10,5	15,8	26,3	10,5	15,8
Kunstpädagogische Prüfung (10 FS)	2002	18	-	-	-	5,6	38,9	33,3	16,7	-	5,6	-
	2003	11	-	-	-	-	45,5	36,4	-	18,2	-	-
	2004	22	-	-	-	9,1	31,8	13,6	18,2	13,6	4,5	9,1
	2005	20	-	-	-	-	30,0	35,0	25,0	-	10,0	-
	2006	18	-	5,6	-	-	44,4	11,1	16,7	5,6	16,7	-
Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen (10 FS)	2002	36	8,3	-	27,8	19,4	36,1	8,3	-	-	-	-
	2003	66	1,5	1,5	22,7	24,2	24,2	9,1	9,1	3,0	3,0	1,5
	2004	46	-	2,2	37,0	32,6	13,0	6,5	4,3	2,2	-	2,2
	2005	43	4,7	2,3	41,9	2,3	27,9	11,6	7,0	-	-	2,3
	2006	39	-	-	23,1	35,9	20,5	7,7	7,7	2,6	2,6	-
Lehramt an Grundschulen (7 FS)	2002	46	-	32,6	28,3	26,1	4,3	4,3	-	4,3	-	-
	2003	101	7,9	36,6	13,9	21,8	10,9	5,9	-	2,0	-	1,0
	2004	95	11,6	31,6	26,3	13,7	4,2	6,3	4,2	1,1	-	1,1
	2005	123	8,1	30,9	30,9	21,1	4,9	2,4	-	0,8	0,8	-
	2006	142	1,4	27,5	27,5	27,5	10,6	3,5	0,7	-	1,4	-
Höheres Lehramt an Gymnasien (7 bis 10 FS)	2002	211	-	-	1,4	10,4	29,4	16,6	19,0	7,6	7,1	8,5
	2003	263	0,4	-	4,9	10,3	18,6	16,3	21,7	11,8	7,6	8,4
	2004	257	0,8	-	3,9	12,1	16,7	19,8	17,9	13,6	6,6	8,6
	2005	299	1,3	0,7	5,0	13,7	19,1	16,1	17,1	10,0	8,0	9,0
	2006	283	0,4	1,4	4,9	10,6	14,5	16,6	19,4	12,4	10,2	9,5

1) Regelstudienzeiten der aktuell geltenden Studienordnungen.

Noch: 5. Absolventen eines Erststudiums an Hochschulen in den Prüfungsjahren 2002 bis 2006 nach Art des Prüfungsabschlusses und Studiendauer

Art des Prüfungsabschlusses (Regelstudienzeit) ¹⁾	Prüfungsjahr	Insgesamt	Davon Abschluss im ... Fachsemester (in Prozent)									
			6. oder niedrigeren	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15. oder höheren
Lehramt an Mittelschulen (8 FS)	2002	33	30,3	-	18,2	-	18,2	3,0	9,1	6,1	3,0	12,1
	2003	33	-	-	6,1	18,2	15,2	18,2	15,2	18,2	-	9,1
	2004	22	-	-	13,6	9,1	27,3	13,6	22,7	13,6	-	-
	2005	18	-	-	11,1	11,1	22,2	16,7	5,6	11,1	11,1	11,1
	2006	33	3,0	-	18,2	9,1	12,1	15,2	15,2	6,1	12,1	9,1
Lehramt an Förderschulen (9 FS)	2002	63	-	-	1,6	20,6	42,9	27,0	4,8	-	1,6	1,6
	2003	68	-	-	-	38,2	19,1	17,6	8,8	4,4	10,3	1,5
	2004	61	-	-	1,6	21,3	29,5	19,7	8,2	9,8	8,2	1,6
	2005	68	-	-	4,4	5,9	35,3	17,6	20,6	8,8	4,4	2,9
	2006	62	-	-	1,6	12,9	27,4	17,7	27,4	4,8	3,2	4,8
Magister (9 FS)	2002	844	0,2	0,4	1,7	7,9	17,5	19,0	16,8	15,9	10,1	10,5
	2003	895	0,4	0,2	2,5	5,0	15,0	18,3	21,7	15,0	10,4	11,5
	2004	1 004	0,3	0,3	1,5	5,4	13,7	19,9	19,5	16,2	10,4	12,7
	2005	1 030	0,4	0,1	1,4	4,2	13,2	23,7	18,2	14,8	11,6	12,6
	2006	1 187	0,6	0,5	1,3	7,0	15,2	19,5	17,4	13,8	9,3	15,4
Master (FH) (3 bis 4 FS)	2002	1	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	2003	4	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	2004	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	2005	14	85,7	-	-	7,1	7,1	-	-	-	-	-
	2006	38	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Master (U) (2 bis 9 FS)	2002	36	75,0	5,6	11,1	2,8	2,8	-	2,8	-	-	-
	2003	74	81,1	5,4	1,4	1,4	-	2,7	5,4	1,4	1,4	-
	2004	95	73,7	10,5	2,1	6,3	2,1	4,2	1,1	-	-	-
	2005	182	85,7	6,0	3,8	1,6	0,5	-	0,5	1,6	-	-
	2006	144	67,4	13,2	4,2	5,6	4,9	0,7	0,7	2,8	0,7	-
Staatliche Laufbahnprüfung (VerwFH) (6 bis 7 FS)	2002	377	34,7	62,3	-	2,9	-	-	-	-	-	-
	2003	409	69,4	27,1	2,0	0,7	0,5	-	-	-	-	0,2
	2004	316	52,5	45,3	0,9	0,9	-	0,3	-	-	-	-
	2005	359	97,8	-	2,2	-	-	-	-	-	-	-
	2006	348	38,5	60,9	-	-	0,3	-	-	-	-	0,3
Staatsexamen (8 bis 13 FS)	2002	1 127	-	0,4	15,6	6,9	11,4	14,8	22,4	16,2	6,7	5,6
	2003	1 043	0,2	0,2	16,1	4,2	9,5	20,3	21,7	15,7	7,3	4,8
	2004	1 076	0,3	-	11,7	5,0	9,7	19,8	22,9	15,5	9,5	5,7
	2005	1 016	-	0,4	12,7	3,7	7,3	16,0	22,4	20,0	10,8	6,6
	2006	1 181	-	0,3	10,6	3,3	9,1	17,7	24,9	18,2	8,0	7,9

1) Regelstudienzeiten der aktuell geltenden Studienordnungen.

6. Durchschnittsalter der Studienanfänger und Absolventen eines Erststudiums 2002 bis 2006 nach Fächergruppen und Hochschularten

Fächergruppe	Studienjahr/ Prüfungsjahr	Durchschnittsalter der ... in Jahren					
		Studienanfänger			Absolventen		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Hochschulen							
Sprach- und Kulturwissenschaften	2002	21,2	22,0	21,0	26,9	28,9	26,4
	2003	21,3	21,9	21,1	26,8	28,3	26,4
	2004	21,2	21,8	21,0	26,8	27,9	26,4
	2005	21,4	22,0	21,2	26,9	28,2	26,6
	2006	21,6	22,2	21,4	27,0	28,2	26,7
Sport	2002	25,4	26,9	22,6	26,9	28,3	25,9
	2003	25,0	25,6	23,6	26,5	27,7	25,7
	2004	24,3	25,3	22,1	26,9	28,1	25,8
	2005	24,4	25,1	23,5	27,0	27,9	26,0
	2006	23,6	24,5	21,8	27,5	28,1	26,7
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2002	21,8	22,4	21,3	26,7	27,2	26,2
	2003	22,0	22,6	21,5	26,6	27,4	26,0
	2004	22,2	23,0	21,6	26,9	27,6	26,4
	2005	22,8	23,3	22,4	27,1	27,8	26,5
	2006	22,7	23,4	22,1	27,4	28,4	26,6
Mathematik, Naturwissenschaften	2002	21,0	21,3	20,4	25,8	26,3	25,0
	2003	20,9	21,2	20,3	26,1	26,7	25,2
	2004	20,7	21,0	20,3	26,2	26,7	25,3
	2005	20,8	21,0	20,3	26,2	26,7	25,4
	2006	20,9	21,1	20,5	26,2	26,7	25,4
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	2002	20,4	21,1	20,1	27,4	27,8	26,9
	2003	20,7	21,3	20,3	27,3	27,9	26,8
	2004	20,8	21,4	20,5	27,3	27,7	26,9
	2005	20,7	21,0	20,6	27,4	28,0	26,9
	2006	21,6	22,5	21,1	27,4	27,9	27,0
Veterinärmedizin	2002	22,0	27,3	20,8	26,4	27,3	26,2
	2003	22,5	27,1	21,0	26,4	26,5	26,3
	2004	21,9	25,2	21,1	27,0	27,5	26,9
	2005	22,2	25,0	21,5	27,0	29,2	26,5
	2006	22,3	27,3	21,1	26,4	27,5	26,2
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	2002	21,7	22,1	21,4	26,4	27,1	25,6
	2003	21,1	22,0	20,5	26,4	27,4	25,8
	2004	22,1	22,8	21,5	26,4	26,9	26,0
	2005	21,8	22,2	21,4	26,7	27,2	26,4
	2006	21,5	22,0	21,1	26,8	27,1	26,6
Ingenieurwissenschaften	2002	21,6	21,8	20,7	26,6	26,8	25,6
	2003	21,4	21,5	20,7	26,3	26,6	25,3
	2004	21,4	21,5	20,7	26,4	26,7	25,5
	2005	21,4	21,5	20,8	26,5	26,8	25,6
	2006	21,3	21,4	20,6	26,7	27,0	25,7

Noch: 6. Durchschnittsalter der Studienanfänger und Absolventen eines Erststudiums 2002 bis 2006
nach Fächergruppen und Hochschularten

Fächergruppe	Studienjahr/ Prüfungsjahr	Durchschnittsalter der ... in Jahren					
		Studienanfänger			Absolventen		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
noch: Hochschulen							
Kunst, Kunstwissenschaft	2002	21,8	22,5	21,5	27,7	28,5	27,3
	2003	21,8	22,5	21,5	27,6	28,5	27,1
	2004	21,9	22,5	21,7	27,1	27,9	26,6
	2005	22,1	22,6	21,8	27,1	27,8	26,8
	2006	22,1	23,0	21,6	27,2	28,0	26,7
Insgesamt	2002	21,5	22,0	21,0	26,7	27,1	26,2
	2003	21,5	21,8	21,0	26,6	27,1	26,1
	2004	21,5	21,8	21,0	26,7	27,1	26,2
	2005	21,7	21,9	21,4	26,8	27,3	26,3
	2006	21,7	22,0	21,3	26,9	27,5	26,4
Universitäten							
Sprach- und Kulturwissen- schaften	2002	21,2	22,0	21,0	27,1	29,0	26,6
	2003	21,3	21,9	21,1	27,0	28,4	26,6
	2004	21,2	21,8	21,0	26,9	27,9	26,6
	2005	21,4	21,9	21,3	27,0	28,2	26,7
	2006	21,5	22,2	21,2	27,0	28,3	26,7
Sport	2002	25,4	26,9	22,6	26,9	28,3	25,9
	2003	25,0	25,6	23,6	26,5	27,7	25,7
	2004	24,3	25,3	22,1	26,9	28,1	25,8
	2005	24,4	25,1	23,5	27,0	27,9	26,0
	2006	23,6	24,5	21,8	27,5	28,1	26,7
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2002	20,9	21,3	20,5	26,1	26,7	25,6
	2003	21,0	21,3	20,7	26,3	26,7	25,8
	2004	21,0	21,3	20,8	26,5	27,0	26,1
	2005	21,2	21,7	20,9	26,6	27,1	26,1
	2006	21,0	21,3	20,8	26,8	27,4	26,3
Mathematik, Naturwissen- schaften	2002	20,8	21,0	20,3	25,8	26,5	25,0
	2003	20,7	20,8	20,3	26,0	26,6	25,3
	2004	20,5	20,7	20,2	26,1	26,5	25,5
	2005	20,5	20,6	20,2	26,1	26,5	25,6
	2006	20,6	20,7	20,5	26,1	26,5	25,5
Humanmedizin/Gesund- heitswissenschaften	2002	20,4	21,1	20,1	27,4	27,8	26,9
	2003	20,7	21,3	20,3	27,3	27,9	26,8
	2004	20,8	21,4	20,5	27,3	27,7	26,9
	2005	20,7	21,0	20,6	27,4	28,0	26,9
	2006	21,6	22,5	21,1	27,4	27,9	27,0
Veterinärmedizin	2002	22,0	27,3	20,8	26,4	27,3	26,2
	2003	22,5	27,1	21,0	26,4	26,5	26,3
	2004	21,9	25,2	21,1	27,0	27,5	26,9
	2005	22,2	25,0	21,5	27,0	29,2	26,5
	2006	22,3	27,3	21,1	26,4	27,5	26,2

Noch: 6. Durchschnittsalter der Studienanfänger und Absolventen eines Erststudiums 2002 bis 2006
nach Fächergruppen und Hochschularten

Fächergruppe	Studienjahr/ Prüfungsjahr	Durchschnittsalter der ... in Jahren					
		Studienanfänger			Absolventen		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
noch: Universitäten							
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	2002	22,2	22,5	21,9	26,6	27,0	25,9
	2003	21,0	22,0	20,3	26,4	27,2	25,7
	2004	22,2	22,6	21,9	26,5	27,2	26,0
	2005	21,9	22,5	21,3	27,0	27,5	26,7
	2006	22,0	22,9	21,3	26,6	26,8	26,5
Ingenieurwissenschaften	2002	21,3	21,4	20,8	26,9	27,1	26,3
	2003	21,1	21,2	20,7	26,7	26,8	26,3
	2004	21,0	21,0	20,9	26,8	27,0	26,1
	2005	20,9	21,0	20,8	26,7	26,9	26,0
	2006	20,7	20,8	20,5	26,7	26,9	26,1
Kunst, Kunstwissenschaft	2002	21,0	21,7	20,8	27,3	27,9	27,1
	2003	21,3	22,6	20,9	27,2	29,3	26,6
	2004	21,2	21,6	21,1	26,8	28,6	26,2
	2005	21,9	22,3	21,7	26,9	27,8	26,7
	2006	21,6	23,6	21,0	27,3	28,7	26,8
Zusammen	2002	21,1	21,6	20,7	26,6	27,2	26,1
	2003	21,1	21,4	20,8	26,6	27,1	26,2
	2004	21,0	21,3	20,8	26,7	27,1	26,3
	2005	21,2	21,3	21,0	26,7	27,2	26,3
	2006	21,1	21,3	20,9	26,8	27,2	26,4
Kunsthochschulen							
Kunst, Kunstwissenschaft	2002	22,1	22,3	21,9	28,0	28,6	27,7
	2003	21,9	22,0	21,7	27,9	28,4	27,6
	2004	22,1	22,5	21,9	27,3	28,1	26,9
	2005	22,0	22,3	21,8	27,5	28,0	27,2
	2006	22,0	22,5	21,7	27,2	27,9	26,8
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)							
Sprach- und Kulturwissenschaften	2002	21,2	22,6	20,8	25,3	26,3	25,2
	2003	21,3	22,2	21,1	25,6	27,3	25,3
	2004	21,1	22,1	20,9	26,0	27,4	25,6
	2005	21,2	22,7	20,7	26,2	27,9	25,7
	2006	22,2	22,5	22,2	26,3	27,4	26,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2002	23,6	24,4	23,0	28,0	28,5	27,7
	2003	23,6	24,4	23,0	27,7	28,8	27,1
	2004	24,1	25,2	23,1	27,8	28,6	27,3
	2005	24,8	25,3	24,4	28,1	28,9	27,6
	2006	24,6	25,7	23,7	28,5	29,8	27,6
Mathematik, Naturwissenschaften	2002	21,9	22,3	21,0	25,9	26,2	25,1
	2003	22,1	22,8	20,3	26,3	26,7	24,7
	2004	21,9	22,2	21,0	26,4	27,0	24,9
	2005	22,1	22,4	21,1	26,5	27,1	24,6
	2006	21,8	22,3	20,5	26,5	27,0	24,6

Noch: 6. Durchschnittsalter der Studienanfänger und Absolventen eines Erststudiums 2002 bis 2006
nach Fächergruppen und Hochschularten

Fächergruppe	Studienjahr/ Prüfungsjahr	Durchschnittsalter der ... in Jahren					
		Studienanfänger			Absolventen		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
noch: Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)							
Humanmedizin/Gesund- heitswissenschaften	2002	-	-	-	-	-	-
	2003	-	-	-	-	-	-
	2004	20,4	23,3	20,0	-	-	-
	2005	22,4	23,0	22,4	-	-	-
	2006	22,2	24,4	21,8	-	-	-
Agrar-, Forst- und Ernährungs- wissenschaften	2002	21,0	21,5	20,5	26,1	27,5	25,3
	2003	21,6	22,2	21,2	26,4	28,0	25,9
	2004	21,8	23,1	20,7	26,1	26,4	25,9
	2005	21,5	21,5	21,5	26,3	26,7	26,0
	2006	20,7	20,8	20,6	27,0	27,4	26,7
Ingenieurwissenschaften	2002	21,8	22,2	20,5	26,4	26,7	25,2
	2003	21,7	21,9	20,8	26,0	26,4	24,8
	2004	21,8	22,1	20,5	26,2	26,5	25,1
	2005	21,9	22,2	20,7	26,5	26,8	25,4
	2006	22,0	22,3	20,8	26,7	27,0	25,4
Kunst, Kunstwissenschaft	2002	23,1	23,9	22,5	26,4	28,5	25,2
	2003	23,0	23,8	22,2	26,6	28,5	25,4
	2004	23,1	23,5	22,7	26,1	26,3	25,9
	2005	22,6	23,2	22,1	26,2	26,9	25,7
	2006	22,7	23,5	22,2	26,9	27,6	26,2
Zusammen	2002	22,4	22,7	21,9	26,9	27,1	26,5
	2003	22,3	22,6	21,9	26,7	27,1	26,1
	2004	22,4	22,8	21,8	26,8	27,1	26,3
	2005	22,9	23,0	22,7	27,0	27,3	26,4
	2006	22,8	23,1	22,4	27,3	27,7	26,6
Verwaltungsfachhochschulen							
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2002	20,2	21,1	19,9	23,7	24,7	23,2
	2003	22,7	25,3	20,7	23,4	24,7	23,0
	2004	23,2	25,7	21,0	25,4	27,8	23,9
	2005	23,3	25,2	21,6	25,7	27,9	24,1
	2006	24,2	26,4	22,4	26,4	28,8	24,5

7. Absolventen eines Erststudiums in den Prüfungsjahren 2002 bis 2006 nach Prüfungsgruppen, Durchschnittsalter und Hochschularten

Prüfungsgruppe	Prüfungsjahr	Absolventen			Durchschnittsalter in Jahren		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Hochschulen							
Diplom (U) und entsprechende Abschlussprüfungen	2002	4 749	2 308	2 441	26,6	27,1	26,1
	2003	5 066	2 475	2 591	26,6	27,0	26,2
	2004	5 229	2 521	2 708	26,8	27,1	26,5
	2005	5 539	2 679	2 860	26,8	27,2	26,5
	2006	6 389	3 043	3 346	26,8	27,2	26,5
Staatliche Lehramtsprüfung (LA) Grund- und Hauptschulen/ Primarstufe	2002	46	1	45	24,6	.	24,4
	2003	101	6	95	24,9	29,6	24,6
	2004	95	4	91	24,5	26,0	24,4
	2005	123	7	116	24,8	24,4	24,8
	2006	142	4	138	25,4	26,2	25,3
LA Realschulen/Sekundarstufe I	2002	33	9	24	32,7	34,6	32,0
	2003	33	14	19	26,4	26,6	26,3
	2004	22	6	16	25,9	26,0	25,8
	2005	18	4	14	27,1	27,4	27,0
	2006	33	6	27	26,3	26,3	26,4
LA Gymnasien/Sekundarstufe II, allgemein bildende Schulen	2002	211	52	159	26,3	27,6	25,9
	2003	263	76	187	26,3	27,2	25,9
	2004	257	68	189	26,3	27,5	25,9
	2005	299	84	215	26,8	27,7	26,4
	2006	283	72	211	26,7	27,2	26,6
LA Förderschulen	2002	63	7	56	25,1	27,0	24,9
	2003	68	12	56	25,8	26,8	25,5
	2004	61	11	50	25,7	25,8	25,6
	2005	68	9	59	25,9	26,9	25,8
	2006	62	6	56	25,8	26,9	25,7
LA Berufliche Schulen/Sekundarstufe II, berufliche Schulen	2002	36	13	23	27,5	28,2	27,1
	2003	66	24	42	28,4	30,5	27,2
	2004	46	13	33	26,7	28,6	25,9
	2005	43	9	34	27,9	29,1	27,5
	2006	39	14	25	27,8	28,7	27,2
Künstlerischer Abschluss	2002	331	131	200	28,0	28,5	27,7
	2003	385	149	236	27,9	28,5	27,5
	2004	390	154	236	27,4	28,1	27,0
	2005	333	126	207	27,5	28,0	27,2
	2006	334	147	187	27,3	28,0	26,7
Fachhochschulabschluss	2002	3 577	2 064	1 513	26,7	27,0	26,2
	2003	3 897	2 152	1 745	26,5	27,0	25,8
	2004	3 865	2 183	1 682	26,7	27,2	26,2
	2005	3 929	2 313	1 616	27,0	27,5	26,4
	2006	3 975	2 408	1 567	27,4	27,9	26,6
Bachelorabschluss	2002	60	26	34	23,7	24,2	23,4
	2003	147	71	76	24,1	24,8	23,4
	2004	295	144	151	24,2	25,1	23,4
	2005	463	211	252	24,5	25,3	23,9
	2006	503	257	246	25,0	25,6	24,4

Noch: 7. Absolventen eines Erststudiums in den Prüfungsjahren 2002 bis 2006 nach
Prüfungsgruppen, Durchschnittsalter und Hochschularten

Prüfungsgruppe	Prüfungs- jahr	Absolventen			Durchschnittsalter in Jahren		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
noch: Hochschulen							
Masterabschluss	2002	37	28	9	29,0	29,0	29,0
	2003	78	47	31	29,0	29,4	28,4
	2004	95	66	29	28,4	28,9	27,2
	2005	196	132	64	28,1	28,2	27,8
	2006	182	89	93	28,4	29,3	27,5
Sonstiger Abschluss	2002	-	-	-	-	-	-
	2003	-	-	-	-	-	-
	2004	-	-	-	-	-	-
	2005	1	-	1	.	-	.
	2006	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	2002	9 143	4 639	4 504	26,7	27,1	26,2
	2003	10 104	5 026	5 078	26,6	27,1	26,1
	2004	10 355	5 170	5 185	26,7	27,1	26,2
	2005	11 012	5 574	5 438	26,8	27,3	26,3
	2006	11 942	6 046	5 896	26,9	27,5	26,4
Universitäten							
Diplom (U) und entsprechende Abschlussprüfungen	2002	4 749	2 308	2 441	26,6	27,1	26,1
	2003	5 066	2 475	2 591	26,6	27,0	26,2
	2004	5 229	2 521	2 708	26,8	27,1	26,5
	2005	5 539	2 679	2 860	26,8	27,2	26,5
	2006	6 389	3 043	3 346	26,8	27,2	26,5
Staatliche Lehramtsprüfung (LA) Grund- und Hauptschulen/ Primarstufe	2002	45	1	44	24,6	.	24,4
	2003	101	6	95	24,9	29,6	24,6
	2004	88	4	84	24,5	26,0	24,4
	2005	120	7	113	24,8	24,4	24,8
	2006	140	4	136	25,4	26,2	25,4
LA Realschulen/Sekundarstufe I	2002	33	9	24	32,7	34,6	32,0
	2003	33	14	19	26,4	26,6	26,3
	2004	22	6	16	25,9	26,0	25,8
	2005	18	4	14	27,1	27,4	27,0
	2006	33	6	27	26,3	26,3	26,4
LA Gymnasien/Sekundarstufe II, allgemein bildende Schulen	2002	210	51	159	26,3	27,6	25,9
	2003	244	66	178	26,3	27,3	25,9
	2004	243	63	180	26,4	27,6	25,9
	2005	279	76	203	26,8	27,7	26,4
	2006	268	70	198	26,7	27,2	26,6
LA Förderschulen	2002	63	7	56	25,1	27,0	24,9
	2003	68	12	56	25,8	26,8	25,5
	2004	61	11	50	25,7	25,8	25,6
	2005	68	9	59	25,9	26,9	25,8
	2006	62	6	56	25,8	26,9	25,7

Noch: 7. Absolventen eines Erststudiums in den Prüfungsjahren 2002 bis 2006 nach
Prüfungsgruppen, Durchschnittsalter und Hochschularten

Prüfungsgruppe	Prüfungsjahr	Absolventen			Durchschnittsalter in Jahren		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
noch: Universitäten							
LA Berufliche Schulen/Sekundarstufe II, berufliche Schulen	2002	36	13	23	27,5	28,2	27,1
	2003	66	24	42	28,4	30,5	27,2
	2004	46	13	33	26,7	28,6	25,9
	2005	43	9	34	27,9	29,1	27,5
	2006	39	14	25	27,8	28,7	27,2
Künstlerischer Abschluss	2002	4	2	2	28,2	26,2	30,2
	2003	12	4	8	28,0	30,3	26,9
	2004	5	3	2	26,9	25,6	28,9
	2005	-	-	-	-	-	-
	2006	16	9	7	27,8	30,3	24,6
Bachelorabschluss	2002	53	20	33	23,6	23,9	23,4
	2003	85	42	43	24,2	24,9	23,5
	2004	175	87	88	24,2	25,1	23,3
	2005	238	106	132	24,8	25,5	24,2
	2006	237	130	107	25,2	25,4	24,9
Masterabschluss	2002	36	27	9	29,1	29,1	29,0
	2003	74	45	29	28,9	29,4	28,0
	2004	95	66	29	28,4	28,9	27,2
	2005	182	120	62	28,1	28,3	27,8
	2006	144	82	62	28,9	29,4	28,2
Sonstiger Abschluss	2002	-	-	-	-	-	-
	2003	-	-	-	-	-	-
	2004	-	-	-	-	-	-
	2005	1	-	1	.	-	.
	2006	-	-	-	-	-	-
Zusammen	2002	5 229	2 438	2 791	26,6	27,2	26,1
	2003	5 749	2 688	3 061	26,6	27,1	26,2
	2004	5 964	2 774	3 190	26,7	27,1	26,3
	2005	6 488	3 010	3 478	26,7	27,2	26,3
	2006	7 328	3 364	3 964	26,8	27,2	26,4
Kunsthochschulen							
Staatliche Lehramtsprüfung (LA) Grund- und Hauptschulen/ Primarstufe	2002	1	-	1	.	-	.
	2003	-	-	-	-	-	-
	2004	7	-	7	24,1	-	24,1
	2005	3	-	3	25,4	-	25,4
	2006	2	-	2	23,3	-	23,3

Noch: 7. Absolventen eines Erststudiums in den Prüfungsjahren 2002 bis 2006 nach
Prüfungsgruppen, Durchschnittsalter und Hochschularten

Prüfungsgruppe	Prüfungs- jahr	Absolventen			Durchschnittsalter in Jahren		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
noch: Kunsthochschulen							
LA Realschulen/Sekundarstufe I	2002	-	-	-	-	-	-
	2003	-	-	-	-	-	-
	2004	-	-	-	-	-	-
	2005	-	-	-	-	-	-
	2006	-	-	-	-	-	-
LA Gymnasien/Sekundarstufe II, allgemein bildende Schulen	2002	1	1	-	.	.	-
	2003	19	10	9	26,1	26,4	25,8
	2004	14	5	9	25,7	27,0	25,1
	2005	20	8	12	27,0	27,3	26,9
	2006	15	2	13	26,9	26,9	26,9
Künstlerischer Abschluss	2002	327	129	198	28,0	28,6	27,6
	2003	373	145	228	27,9	28,5	27,6
	2004	385	151	234	27,4	28,1	27,0
	2005	333	126	207	27,5	28,0	27,2
	2006	318	138	180	27,2	27,9	26,7
Fachhochschulabschluss	2002	28	4	24	28,6	30,1	28,4
	2003	47	6	41	28,1	29,2	28,0
	2004	23	3	20	27,4	29,7	27,0
	2005	20	4	16	27,3	28,6	27,0
	2006	24	3	21	27,9	29,0	27,8
Zusammen	2002	357	134	223	28,0	28,6	27,7
	2003	439	161	278	27,9	28,4	27,6
	2004	429	159	270	27,3	28,1	26,9
	2005	376	138	238	27,5	28,0	27,2
	2006	359	143	216	27,2	27,9	26,8
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)							
Diplom (U) und entsprechende Abschlussprüfungen	2002	-	-	-	-	-	-
	2003	-	-	-	-	-	-
	2004	-	-	-	-	-	-
	2005	-	-	-	-	-	-
	2006	-	-	-	-	-	-
Fachhochschulabschluss	2002	3 284	1 970	1 314	26,9	27,1	26,6
	2003	3 539	2 063	1 476	26,7	27,1	26,1
	2004	3 526	2 060	1 466	26,8	27,1	26,5
	2005	3 550	2 160	1 390	27,1	27,4	26,7
	2006	3 603	2 252	1 351	27,5	27,8	26,9
Bachelorabschluss	2002	7	6	1	24,9	25,2	.
	2003	62	29	33	23,9	24,7	23,2
	2004	120	57	63	24,2	25,0	23,5
	2005	225	105	120	24,3	25,1	23,6
	2006	266	127	139	24,8	25,8	24,0

Noch: 7. Absolventen eines Erststudiums in den Prüfungsjahren 2002 bis 2006 nach
Prüfungsgruppen, Durchschnittsalter und Hochschularten

Prüfungsgruppe	Prüfungs- jahr	Absolventen			Durchschnittsalter in Jahren		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
noch: Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)							
Masterabschluss	2002	1	1	-	.	.	-
	2003	4	2	2	30,6	28,1	33,2
	2004	-	-	-	-	-	-
	2005	14	12	2	27,8	27,8	28,1
	2006	38	7	31	26,4	27,8	26,0
Zusammen	2002	3 292	1 977	1 315	26,9	27,1	26,5
	2003	3 605	2 094	1 511	26,7	27,1	26,1
	2004	3 646	2 117	1 529	26,8	27,1	26,3
	2005	3 789	2 277	1 512	27,0	27,3	26,4
	2006	3 907	2 386	1 521	27,3	27,7	26,6
Verwaltungsfachhochschulen							
Fachhochschulabschluss	2002	265	90	175	23,7	24,7	23,2
	2003	311	83	228	23,4	24,8	23,0
	2004	316	120	196	25,4	27,8	23,9
	2005	359	149	210	25,7	27,9	24,1
	2006	348	153	195	26,4	28,8	24,5

8. Betreuungsrelationen 2002 bis 2006 nach Fächergruppen¹⁾ und Hochschularten

Fächergruppe	Jahr	Es entfallen				
		Studenten	Absolventen ²⁾	Studenten	Absolventen ²⁾	Promotionen
		auf wissenschaftliches Personal ³⁾		auf Professoren ⁴⁾		
Hochschulen						
Sprach- und Kulturwissenschaften	2002	21,6	1,5	69,5	4,7	0,2
	2003	23,1	1,5	74,1	4,9	0,3
	2004	24,4	1,8	79,0	5,7	0,3
	2005	24,5	1,9	79,5	6,1	0,3
	2006	24,5	2,0	78,4	6,4	0,3
Sport	2002	24,2	2,0	159,5	13,3	0,1
	2003	23,9	2,5	149,8	15,7	0,4
	2004	26,8	2,0	218,1	16,0	0,6
	2005	29,0	2,5	203,2	17,2	0,3
	2006	28,0	2,2	184,7	14,5	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2002	28,7	3,3	72,5	8,4	0,3
	2003	28,9	3,5	73,9	8,9	0,3
	2004	28,3	3,4	73,8	8,8	0,3
	2005	28,3	3,5	73,8	9,1	0,4
	2006	28,1	4,0	72,2	10,3	0,4
Mathematik, Naturwissenschaften	2002	13,7	0,9	38,1	2,5	0,5
	2003	14,7	1,0	40,6	2,9	0,5
	2004	15,0	1,1	44,0	3,3	0,4
	2005	15,7	1,3	45,2	3,8	0,6
	2006	15,5	1,7	43,5	4,7	0,5
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	2002	2,7	0,3	29,2	2,9	2,6
	2003	2,7	0,3	30,0	3,0	1,7
	2004	3,0	0,3	32,3	3,1	2,3
	2005	3,1	0,3	36,3	3,8	2,3
	2006	3,3	0,4	38,2	4,3	2,6
Veterinärmedizin	2002	9,1	1,1	46,9	5,5	1,6
	2003	8,9	1,1	41,8	5,3	1,6
	2004	9,1	1,2	44,5	6,0	2,0
	2005	8,4	0,9	42,3	4,6	1,5
	2006	8,7	1,3	40,6	6,0	2,0
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	2002	22,6	2,7	51,2	6,1	0,3
	2003	26,0	3,3	57,9	7,4	0,2
	2004	25,0	3,5	55,6	7,9	0,4
	2005	24,4	3,0	53,6	6,6	0,4
	2006	25,3	3,2	55,8	6,9	0,2
Ingenieurwissenschaften	2002	14,8	1,6	33,2	3,7	0,3
	2003	16,0	1,8	36,8	4,1	0,2
	2004	16,9	1,8	40,1	4,2	0,2
	2005	17,7	1,9	42,2	4,6	0,3
	2006	18,1	1,9	43,0	4,6	0,3

1) organisatorische Zugehörigkeit

2) ohne Promotionen

3) Personal in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal), einschließlich Professoren

4) Professoren in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal)

Noch: 8. Betreuungsrelationen 2002 bis 2006 nach Fächergruppen¹⁾ und Hochschularten

Fächergruppe	Jahr	Es entfallen				
		Studenten	Absolventen ²⁾	Studenten	Absolventen ²⁾	Promotionen
		auf wissenschaftliches Personal ³⁾		auf Professoren ⁴⁾		
noch: Hochschulen						
Kunst, Kunstwissenschaft	2002	8,0	0,9	20,2	2,3	-
	2003	8,7	1,2	20,9	2,9	-
	2004	8,8	1,2	21,2	2,9	-
	2005	9,2	1,2	22,1	2,9	-
	2006	9,7	1,3	23,1	3,0	-
Insgesamt (einschließlich Zentrale Einrichtungen)	2002	13,4	1,3	44,7	4,2	0,5
	2003	13,9	1,4	47,2	4,6	0,4
	2004	14,4	1,4	49,8	4,8	0,5
	2005	14,8	1,5	51,3	5,2	0,5
	2006	15,0	1,7	50,9	5,7	0,5
Universitäten (einschließlich Hochschulkliniken)						
Sprach- und Kultur- wissenschaften	2002	22,7	1,5	79,5	5,2	0,2
	2003	24,1	1,5	84,3	5,3	0,3
	2004	25,6	1,7	90,2	6,0	0,4
	2005	25,6	1,9	90,5	6,6	0,3
	2006	25,4	2,0	87,4	6,9	0,4
Sport	2002	24,2	2,0	159,5	13,3	0,1
	2003	23,9	2,5	149,8	15,7	0,4
	2004	26,8	2,0	218,1	16,0	0,6
	2005	30,0	2,5	203,2	17,2	0,3
	2006	28,9	2,3	184,7	14,5	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2002	29,3	2,7	97,9	9,1	0,6
	2003	29,2	2,7	100,6	9,3	0,6
	2004	27,9	2,6	97,5	9,1	0,6
	2005	27,0	2,8	93,3	9,6	0,8
	2006	26,2	3,3	87,8	11,0	0,8
Mathematik, Natur- wissenschaften	2003	13,0	0,7	46,6	2,5	0,7
	2004	13,9	0,8	49,2	2,9	0,7
	2005	14,4	0,9	54,1	3,5	0,7
	2005	14,9	1,1	56,0	4,1	0,9
	2006	14,6	1,5	52,6	5,3	0,8
Humanmedizin/Gesundheits- wissenschaften	2002	2,7	0,3	29,2	2,9	2,6
	2003	2,7	0,3	30,0	3,0	1,7
	2004	2,9	0,3	32,7	3,2	2,4
	2005	3,1	0,3	38,2	4,0	2,4
	2006	3,3	0,4	39,9	4,6	2,7
Veterinärmedizin	2002	9,1	1,1	46,9	5,5	1,6
	2003	8,9	1,1	41,8	5,3	1,6
	2004	9,1	1,2	44,5	6,0	2,0
	2005	8,4	0,9	42,3	4,6	1,5
	2006	8,7	1,3	40,6	6,0	2,0

1) organisatorische Zugehörigkeit

2) ohne Promotionen

3) Personal in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal), einschließlich Professoren

4) Professoren in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal)

Noch: 8. Betreuungsrelationen 2002 bis 2006 nach Fächergruppen¹⁾ und Hochschularten

Fächergruppe	Jahr	Es entfallen				
		Studenten	Absolventen ²⁾	Studenten	Absolventen ²⁾	Promotionen
		auf wissenschaftliches Personal ³⁾		auf Professoren ⁴⁾		
noch: Universitäten (einschließlich Hochschulkliniken)						
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	2002	19,4	1,9	65,5	6,3	0,6
	2003	23,3	3,0	75,2	9,6	0,4
	2004	21,9	2,9	70,9	9,3	0,7
	2005	20,8	2,4	65,9	7,5	0,7
	2006	21,3	2,3	69,1	7,4	0,4
Ingenieurwissenschaften	2002	10,7	0,9	41,3	3,5	0,7
	2003	11,9	1,0	47,9	3,9	0,5
	2004	12,6	0,9	53,9	4,0	0,6
	2005	13,4	1,0	59,2	4,5	0,9
	2006	13,9	1,1	60,2	4,7	0,8
Kunst, Kunstwissenschaft	2002	21,3	1,6	85,3	6,3	0,4
	2003	23,4	2,1	87,3	7,8	0,4
	2004	21,8	1,9	80,7	7,0	0,3
	2005	22,2	2,3	80,0	8,4	0,5
	2006	23,5	2,6	77,3	8,5	0,5
Zusammen (einschließlich Zentrale Einrichtungen)	2002	12,2	0,9	58,6	4,5	0,9
	2003	12,7	1,0	61,9	4,8	0,7
	2004	13,1	1,0	66,2	5,1	0,8
	2005	13,5	1,1	68,4	5,8	0,9
	2006	13,5	1,3	66,3	6,4	1,0
Kunsthochschulen						
Kunst, Kunstwissenschaft	2002	5,7	0,8	14,3	2,0	-
	2003	6,0	1,0	14,6	2,4	-
	2004	6,1	1,0	14,5	2,3	-
	2005	6,2	0,9	14,9	2,0	-
	2006	6,4	0,8	15,2	1,9	-
Zusammen (einschließlich Zentrale Einrichtungen)	2002	5,7	0,8	14,3	2,0	-
	2003	5,9	1,0	14,6	2,4	-
	2004	6,0	1,0	14,5	2,3	-
	2005	6,1	0,8	14,8	2,0	-
	2006	6,2	0,8	15,1	1,9	-
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)						
Sprach- und Kultur- wissenschaften	2002	13,0	1,4	25,0	2,7	-
	2003	14,9	1,7	28,3	3,2	-
	2004	15,7	2,3	30,0	4,4	-
	2005	16,7	2,1	32,1	4,1	-
	2006	18,1	2,0	35,9	4,0	-

1) organisatorische Zugehörigkeit

2) ohne Promotionen

3) Personal in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal), einschließlich Professoren

4) Professoren in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal)

Noch: 8. Betreuungsrelationen 2002 bis 2006 nach Fächergruppen¹⁾ und Hochschularten

Fächergruppe	Jahr	Es entfallen				
		Studenten	Absolventen ²⁾	Studenten	Absolventen ²⁾	Promotionen
		auf wissenschaftliches Personal ³⁾		auf Professoren ⁴⁾		
noch: Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)						
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2002	31,9	4,4	47,5	6,6	-
	2003	34,2	5,2	46,9	7,2	-
	2004	35,4	5,2	48,5	7,1	-
	2005	37,8	5,0	53,4	7,1	-
	2006	38,5	5,6	54,7	8,0	-
Mathematik, Natur- wissenschaften	2002	18,2	2,1	20,4	2,4	-
	2003	19,6	2,5	22,3	2,9	-
	2004	19,2	2,5	22,9	2,9	-
	2005	20,5	2,8	24,0	3,3	-
	2006	21,3	3,1	25,0	3,6	-
Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften	2004	16,9	-	19,3	-	-
	2005	1,1	-	1,9	-	-
	2006	3,7	-	7,4	-	-
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	2002	34,8	6,0	34,8	6,0	-
	2003	36,8	4,6	36,8	4,6	-
	2004	37,1	6,1	37,1	6,1	-
	2005	38,6	5,6	38,6	5,6	-
	2006	40,5	6,4	40,5	6,4	-
Ingenieurwissenschaften	2002	23,7	3,2	27,9	3,8	-
	2003	25,1	3,6	29,4	4,2	-
	2004	26,7	3,7	31,2	4,3	-
	2005	28,4	4,2	31,6	4,7	-
	2006	28,2	4,0	31,9	4,5	-
Kunst, Kunstwissenschaft	2002	12,4	1,8	15,1	2,2	-
	2003	17,0	2,9	19,9	3,4	-
	2004	19,9	3,4	23,2	3,9	-
	2005	26,0	4,3	30,3	5,1	-
	2006	35,6	6,3	43,9	7,8	-
Zusammen (einschließlich Zentrale Einrichtungen)	2002	23,6	3,2	30,7	4,1	-
	2003	25,3	3,6	32,0	4,6	-
	2004	26,3	3,7	33,3	4,7	-
	2005	27,5	3,9	34,7	4,9	-
	2006	28,2	4,0	36,0	5,1	-

1) organisatorische Zugehörigkeit

2) ohne Promotionen

3) Personal in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal), einschließlich Professoren

4) Professoren in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal)

Noch: 8. Betreuungsrelationen 2002 bis 2006 nach Fächergruppen¹⁾ und Hochschularten

Fächergruppe	Jahr	Es entfallen				
		Studenten	Absolventen ²⁾	Studenten	Absolventen ²⁾	Promotionen
		auf wissenschaftliches Personal ³⁾		auf Professoren ⁴⁾		
Verwaltungsfachhochschulen						
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2002	11,0	4,0	145,6	53,0	-
	2003	12,4	3,4	125,0	34,6	-
	2004	12,2	3,5	123,0	35,1	-
	2005	11,1	3,9	94,1	32,6	-
	2006	11,0	4,0	106,6	38,7	-
Zusammen (einschließlich Zentrale Einrichtungen)	2002	11,0	4,0	145,6	53,0	-
	2003	11,3	3,1	86,5	23,9	-
	2004	11,0	3,1	79,1	22,6	-
	2005	10,0	3,5	69,0	23,9	-
	2006	10,0	3,6	79,9	29,0	-

1) organisatorische Zugehörigkeit

2) ohne Promotionen

3) Personal in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal), einschließlich Professoren

4) Professoren in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal)

9. Laufende Grundmittel je Student, wissenschaftliches Personal und Professor sowie Drittmittel je wissenschaftliches Personal und Professor 2002 bis 2006 nach Fächergruppen¹⁾ und Hochschularten (in 1 000 €)

Fächergruppe	Jahr	Laufende Grundmittel je			Drittmittel je	
		Student	wissenschaftliches Personal ²⁾	Professor ³⁾	wissenschaftliches Personal ²⁾	Professor ³⁾
Hochschulen						
Sprach- und Kulturwissenschaften	2002	3,2	69,4	222,8	12,3	39,4
	2003	3,0	68,0	218,7	12,9	41,5
	2004	2,8	68,1	220,1	13,3	43,1
	2005	2,8	67,4	219,1	13,3	43,2
	2006	2,8	69,3	222,1	18,7	59,9
Sport	2002	4,2	100,8	665,0	22,0	145,3
	2003	3,7	89,2	559,7	21,4	134,1
	2004	4,4	118,0	958,9	23,0	186,8
	2005	3,8	109,4	766,0	19,3	135,4
	2006	3,9	110,2	727,4	22,3	147,3
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2002	2,2	63,1	159,4	8,0	20,1
	2003	2,2	62,6	160,3	8,8	22,5
	2004	2,2	61,9	161,5	7,2	18,8
	2005	2,2	61,5	160,6	7,3	19,0
	2006	2,1	59,6	153,3	9,6	24,7
Mathematik, Naturwissenschaften	2002	6,5	89,1	247,8	30,4	84,6
	2003	6,3	92,1	255,2	28,2	78,2
	2004	5,9	88,4	259,2	31,2	91,5
	2005	5,6	88,7	255,2	30,8	88,7
	2006	6,1	94,9	265,6	35,3	98,9
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (einschließlich Zentrale Einrichtungen der Hochschulkliniken)	2002	31,0	83,0	903,2	14,0	152,3
	2003	30,9	82,8	927,2	15,0	167,8
	2004	17,9	53,2	579,3	17,9	195,0
	2005	25,0	77,9	908,0	17,7	206,3
	2006	13,3	44,3	508,8	18,9	216,7
Veterinärmedizin	2002	11,7	105,8	548,4	10,6	54,9
	2003	11,7	104,1	490,0	17,0	80,2
	2004	12,2	110,4	542,5	17,8	87,6
	2005	11,9	100,6	502,8	13,1	65,5
	2006	13,1	113,2	529,6	10,2	47,9
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	2002	5,1	115,4	261,6	66,0	149,6
	2003	4,4	115,0	255,9	54,0	120,2
	2004	4,1	103,5	230,5	53,3	118,6
	2005	4,1	101,3	222,1	54,9	120,4
	2006	4,5	115,2	253,5	43,2	95,1
Ingenieurwissenschaften	2002	6,6	97,2	217,9	52,3	117,4
	2003	6,3	100,6	231,1	51,6	118,7
	2004	5,5	92,6	220,2	56,7	134,7
	2005	5,4	96,0	228,7	58,3	138,8
	2006	5,5	100,1	238,2	66,1	157,4

1) organisatorische Zugehörigkeit

2) Personal in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal), einschließlich Professoren

3) Professoren in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal)

Noch: 9. Laufende Grundmittel je Student, wissenschaftliches Personal und Professor sowie Drittmittel je wissenschaftliches Personal und Professor 2002 bis 2006 nach Fächergruppen¹⁾ und Hochschularten (in 1 000 €)

Fächergruppe	Jahr	Laufende Grundmittel je			Drittmittel je	
		Student	wissenschaftliches Personal ²⁾	Professor ³⁾	wissenschaftliches Personal ²⁾	Professor ³⁾
noch: Hochschulen						
Kunst, Kunstwissenschaft	2002	7,4	59,2	148,5	2,1	5,3
	2003	7,0	60,5	146,4	1,8	4,4
	2004	6,9	60,9	146,3	1,6	3,9
	2005	6,6	60,4	145,7	1,8	4,3
	2006	5,7	55,7	132,8	1,7	4,1
Insgesamt (einschließlich Zentrale Einrichtungen)	2002	7,8	105,2	350,6	24,8	82,5
	2003	7,6	105,6	358,2	24,5	83,1
	2004	6,7	96,5	332,7	26,8	92,4
	2005	7,0	103,6	357,8	26,8	92,4
	2006	6,7	100,2	340,5	30,6	104,0
Universitäten						
Sprach- und Kulturwissenschaften	2002	3,1	69,4	242,4	13,8	48,1
	2003	2,8	67,3	235,1	14,0	48,9
	2004	2,6	67,6	238,1	13,4	47,2
	2005	2,6	66,0	233,4	14,7	51,9
	2006	2,7	68,4	235,3	20,8	71,4
Sport	2002	4,1	100,3	661,8	22,0	145,3
	2003	3,7	88,8	556,7	21,4	134,1
	2004	4,3	116,3	944,6	23,0	186,8
	2005	3,7	110,9	751,6	20,0	135,4
	2006	3,9	112,3	719,0	23,0	147,3
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2002	2,3	66,2	221,2	12,3	41,1
	2003	2,2	65,6	226,2	12,7	43,9
	2004	2,3	63,6	222,3	10,6	37,2
	2005	2,4	63,7	219,7	10,5	36,4
	2006	2,3	59,6	199,3	13,7	45,7
Mathematik, Naturwissenschaften	2002	6,8	88,2	315,6	34,3	122,9
	2003	6,6	91,8	323,9	31,6	111,5
	2004	6,1	88,4	332,3	35,4	133,3
	2005	6,0	89,4	335,0	34,6	129,6
	2006	6,5	95,3	342,5	39,2	140,9
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (einschließlich Zentrale Einrichtungen der Hochschulkliniken)	2002	31,0	83,0	903,2	14,0	152,3
	2003	30,9	82,8	927,2	15,0	167,8
	2004	18,3	53,1	596,9	18,0	201,9
	2005	24,9	78,0	953,4	17,8	217,2
	2006	13,3	44,1	531,2	18,9	226,9

1) organisatorische Zugehörigkeit

2) Personal in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal), einschließlich Professoren

3) Professoren in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal)

Noch: 9. Laufende Grundmittel je Student, wissenschaftliches Personal und Professor sowie Drittmittel je wissenschaftliches Personal und Professor 2002 bis 2006 nach Fächergruppen¹⁾ und Hochschularten (in 1 000 €)

Fächergruppe	Jahr	Laufende Grundmittel je			Drittmittel je	
		Student	wissenschaftliches Personal ²⁾	Professor ³⁾	wissenschaftliches Personal ²⁾	Professor ³⁾
noch: Universitäten						
Veterinärmedizin	2002	11,7	105,8	548,4	10,6	54,9
	2003	11,7	104,1	490,0	17,0	80,2
	2004	12,2	110,4	542,5	17,8	87,6
	2005	11,9	100,6	502,8	13,1	65,5
	2006	13,1	113,2	529,6	10,2	47,9
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	2002	6,1	117,9	398,1	83,1	280,5
	2003	5,0	115,7	374,2	65,5	212,0
	2004	4,4	95,9	310,1	63,8	206,4
	2005	4,6	95,2	302,3	66,1	210,1
	2006	5,1	109,3	355,3	53,3	173,2
Ingenieurwissenschaften	2002	9,0	96,4	371,2	70,6	271,8
	2003	8,3	98,8	396,4	69,4	278,3
	2004	6,9	86,9	371,0	76,8	327,9
	2005	6,7	89,8	397,3	76,0	336,4
	2006	6,6	92,3	399,0	87,0	376,0
Kunst, Kunstwissenschaft	2002	3,1	66,2	264,6	9,8	39,2
	2003	3,1	72,2	268,8	8,6	32,0
	2004	3,0	65,2	241,3	6,4	23,8
	2005	3,1	69,7	251,0	5,7	20,4
	2006	2,8	66,4	218,0	4,4	14,3
Zusammen (einschließlich Zentrale Einrichtungen)	2002	8,6	104,2	501,2	29,9	143,8
	2003	8,2	104,1	509,1	29,3	143,4
	2004	7,0	92,3	464,7	32,3	162,6
	2005	7,5	101,4	515,2	31,9	162,0
	2006	7,1	95,0	468,0	36,5	179,9
Kunsthochschulen						
Kunst, Kunstwissenschaft	2002	9,8	56,0	139,5	0,6	1,5
	2003	9,3	56,1	135,6	0,5	1,2
	2004	9,4	57,5	136,4	0,4	0,9
	2005	9,1	56,3	134,7	0,6	1,4
	2006	8,0	51,0	121,5	0,8	2,0
Zusammen	2002	13,5	76,2	192,2	0,7	1,7
	2003	13,0	77,0	189,0	0,8	1,9
	2004	13,1	78,7	190,3	0,4	1,0
	2005	12,8	78,0	189,4	1,0	2,4
	2006	12,8	79,8	193,0	2,0	4,9

1) organisatorische Zugehörigkeit

2) Personal in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal), einschließlich Professoren

3) Professoren in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal)

Noch: 9. Laufende Grundmittel je Student, wissenschaftliches Personal und Professor sowie Drittmittel je wissenschaftliches Personal und Professor 2002 bis 2006 nach Fächergruppen¹⁾ und Hochschularten (in 1 000 €)

Fächergruppe	Jahr	Laufende Grundmittel je			Drittmittel je	
		Student	wissenschaftliches Personal ²⁾	Professor ³⁾	wissenschaftliches Personal ²⁾	Professor ³⁾
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)						
Sprach- und Kulturwissenschaften	2002	5,3	69,2	133,1	0,2	0,3
	2003	5,1	75,4	143,2	4,1	7,7
	2004	4,6	72,7	139,4	13,5	25,9
	2005	4,7	78,9	151,4	2,4	4,6
	2006	4,3	77,1	152,5	2,4	4,7
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2002	2,0	64,7	96,4	1,1	1,6
	2003	1,9	66,2	90,7	3,1	4,2
	2004	1,9	68,6	94,1	1,7	2,3
	2005	1,8	68,4	96,5	2,2	3,1
	2006	1,8	68,1	96,8	3,3	4,7
Mathematik, Naturwissenschaften	2002	5,2	95,3	106,9	4,9	5,5
	2003	4,8	94,0	107,1	5,5	6,3
	2004	4,6	89,0	106,0	3,6	4,3
	2005	4,1	84,3	99,0	7,5	8,8
	2006	4,3	91,5	107,3	11,0	12,9
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	2002	-	-	-	-	-
	2003	-	-	-	-	-
	2004	4,7	79,1	90,4	7,1	8,1
	2005	51,6	55,3	96,8	6,1	10,6
	2006	14,9	54,9	109,9	17,5	35,0
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	2002	3,0	105,7	105,7	0,0	0,0
	2003	3,1	112,3	112,3	8,7	8,7
	2004	3,6	133,7	133,7	12,0	12,0
	2005	3,2	124,8	124,8	11,4	11,4
	2006	3,4	137,2	137,2	5,9	5,9
Ingenieurwissenschaften	2002	4,2	98,8	116,1	12,6	14,8
	2003	4,2	104,5	122,4	11,6	13,6
	2004	4,0	105,9	123,4	9,6	11,1
	2005	3,9	111,3	123,8	14,5	16,1
	2006	4,2	118,6	134,2	14,7	16,6
Kunst, Kunstwissenschaft	2002	8,2	100,8	123,2	8,6	10,5
	2003	6,8	115,8	135,1	8,0	9,4
	2004	5,8	116,1	135,5	10,8	12,6
	2005	4,4	114,0	133,0	12,9	15,1
	2006	3,4	122,3	151,1	11,8	14,6
Zusammen (einschließlich Zentrale Einrichtungen)	2002	5,3	125,9	163,4	9,1	11,8
	2003	5,2	130,5	164,9	9,5	12,0
	2004	5,0	131,5	166,9	9,1	11,6
	2005	4,7	130,0	164,1	11,4	14,4
	2006	5,0	140,8	180,2	12,7	16,3

1) organisatorische Zugehörigkeit

2) Personal in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal), einschließlich Professoren

3) Professoren in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal)

Noch: 9. Laufende Grundmittel je Student, wissenschaftliches Personal und Professor sowie Drittmittel je wissenschaftliches Personal und Professor 2002 bis 2006 nach Fächergruppen¹⁾ und Hochschularten (in 1 000 €)

Fächergruppe	Jahr	Laufende Grundmittel je			Drittmittel je	
		Student	wissenschaftliches Personal ²⁾	Professor ³⁾	wissenschaftliches Personal ²⁾	Professor ³⁾
Verwaltungsfachhochschulen						
Sprach- und Kulturwissenschaften	2003	-	55,6	129,7	0,0	0,0
	2004	-	49,5	132,0	0,0	0,0
	2005	-	78,3	208,7	0,0	0,0
	2006	-	64,3	225,0	0,0	0,0
Sport	2002	-	-	-	-	-
	2003	-	-	-	-	-
	2004	-	-	-	-	-
	2005	-	63,5	-	0,0	-
	2006	-	39,5	-	0,0	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2002	2,9	31,5	416,4	0,0	0,0
	2003	2,8	34,3	346,8	0,0	0,0
	2004	2,7	32,9	332,4	0,0	0,0
	2005	2,7	30,1	254,8	0,0	0,0
	2006	3,2	35,5	342,9	0,0	0,0
Mathematik, Naturwissenschaften	2003	-	63,0	63,0	0,0	0,0
	2004	-	62,0	62,0	0,0	0,0
	2005	-	63,0	63,0	0,0	0,0
	2006	-	65,0	65,0	0,0	0,0
Zusammen (einschließlich Zentrale Einrichtungen)	2002	5,9	65,0	857,4	0,0	0,0
	2003	6,6	73,9	568,5	0,0	0,0
	2004	6,7	73,1	527,4	0,0	0,0
	2005	8,5	85,5	587,1	0,0	0,0
	2006	8,5	84,8	678,3	0,0	0,0

1) organisatorische Zugehörigkeit

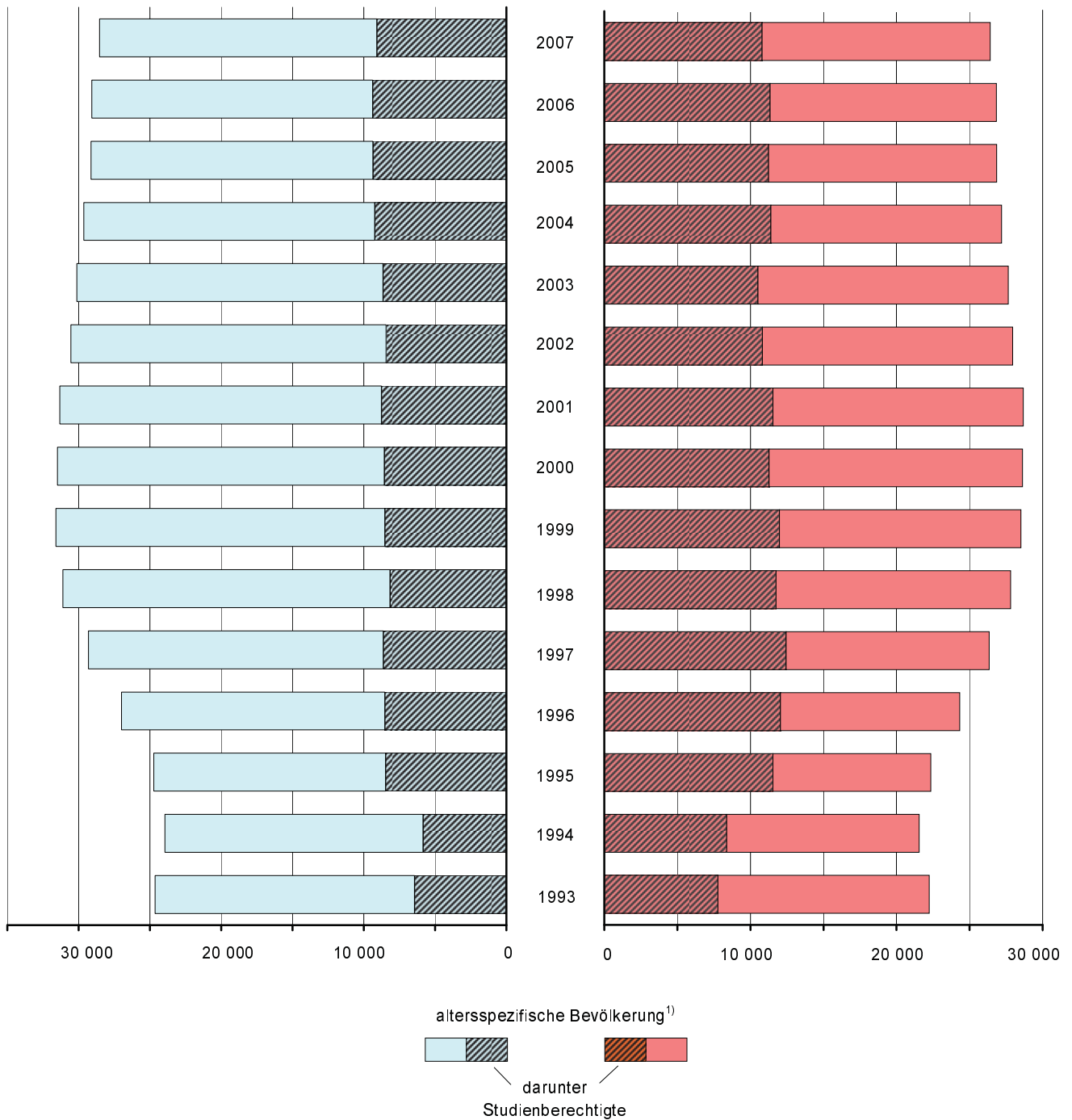
2) Personal in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal), einschließlich Professoren

3) Professoren in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal)

Abb. 1 Altersspezifische Bevölkerung¹⁾ und Studienberechtigte 1993 bis 2007

männlich

weiblich



1) Die altersspezifische Bevölkerung wird für die Studienberechtigtenquote als Durchschnitt der Altersjahrgänge der 18- bis unter 21-Jährigen der Wohnbevölkerung am 31. Dezember des vorhergehenden Berichtsjahres errechnet.

Abb. 2 Studienberechtigte Schulabgänger 1995, 2000 und 2003 bis 2006 nach dem Zeitpunkt des Studienbeginns (Stand 2006)

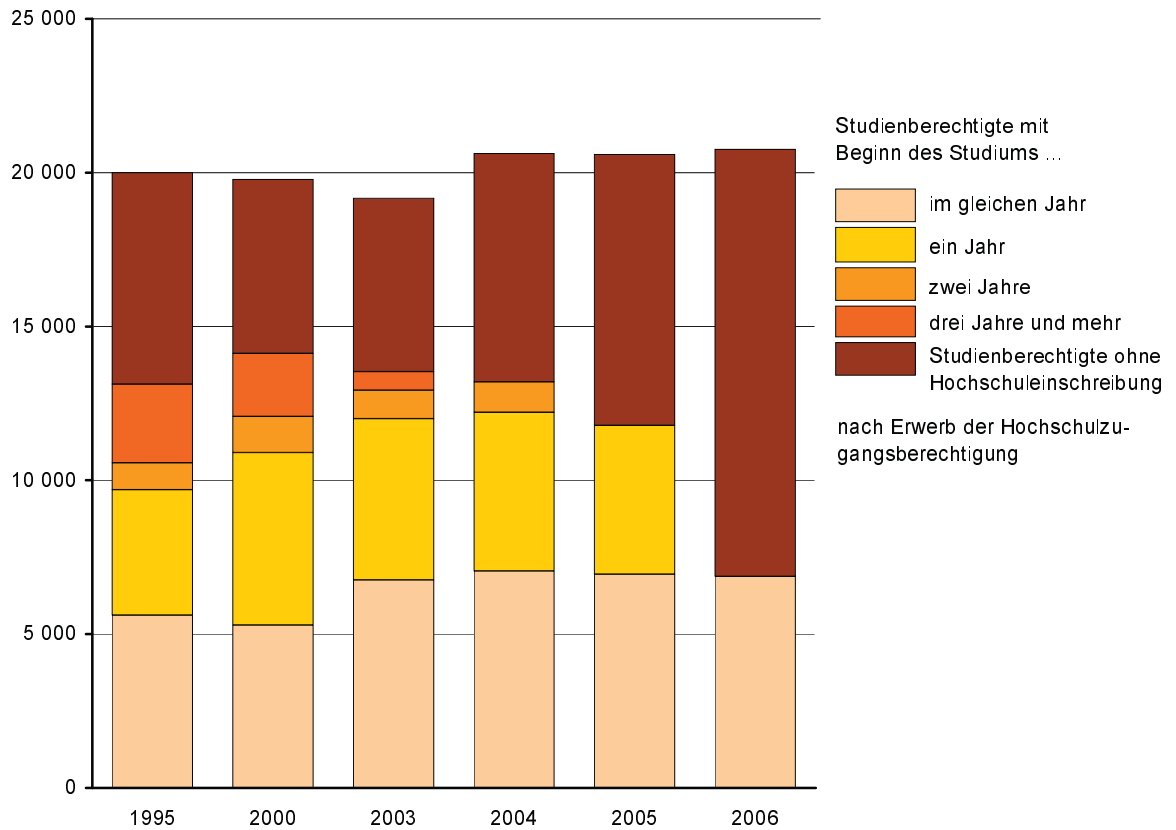


Abb. 3 Studienberechtigtenquote und Studienanfängerquote für Studienanfänger mit sächsischer Hochschulzugangsberechtigung 2002 bis 2006

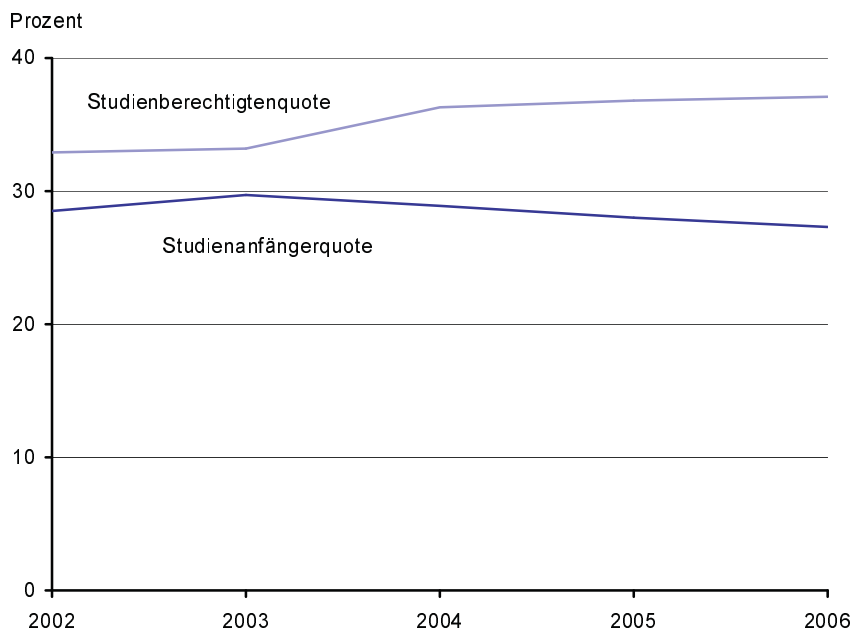


Abb. 4 Durchschnittsalter der Studienanfänger und Absolventen eines Erststudiums 2002 bis 2006 nach Hochschularten

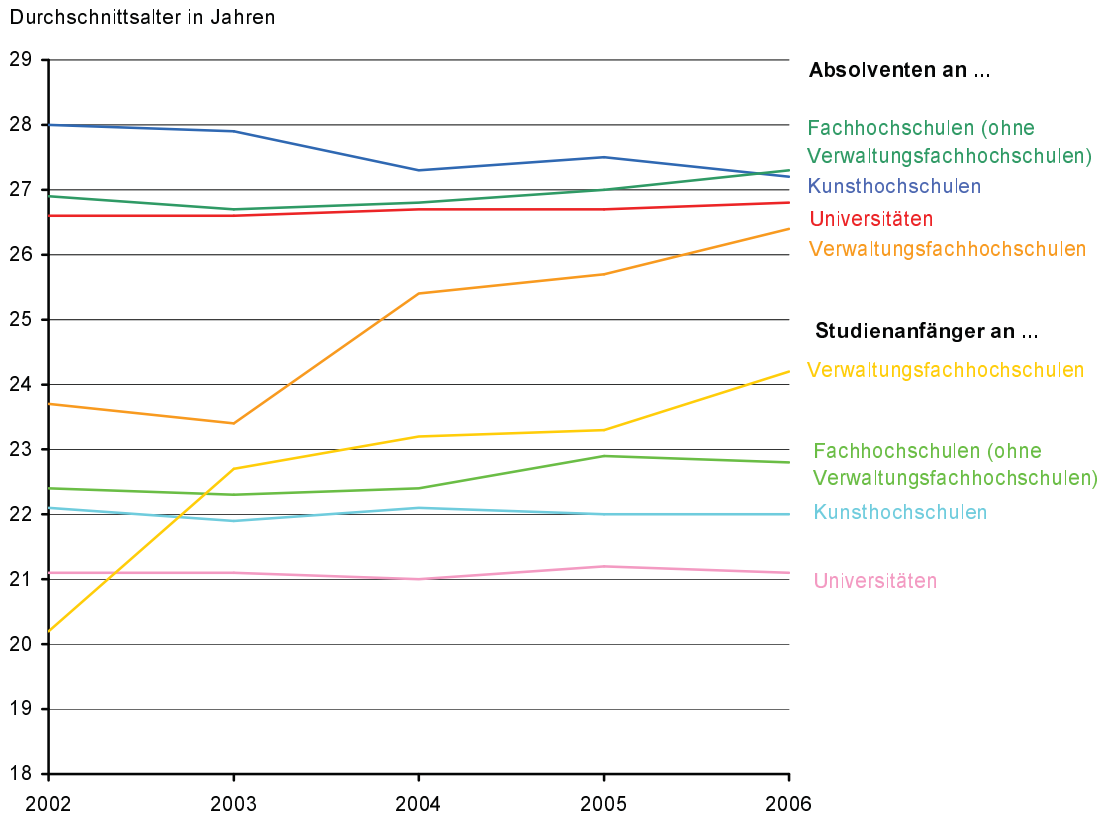


Abb. 5 Studienanfänger- und Absolventenquote für Studenten und Absolventen an sächsischen Hochschulen 2002 bis 2006

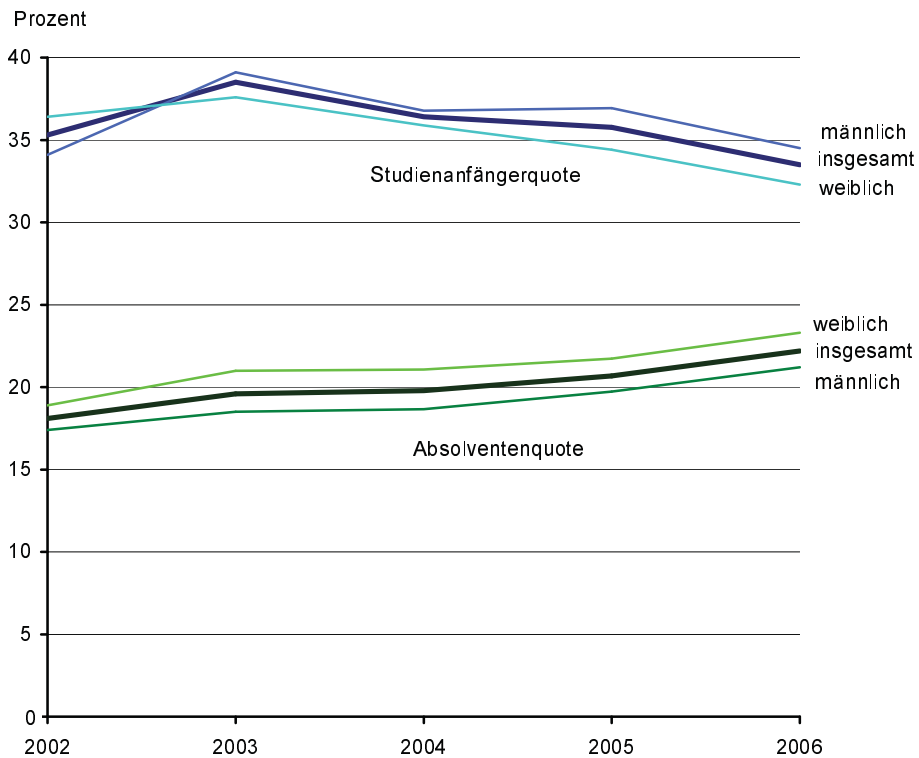
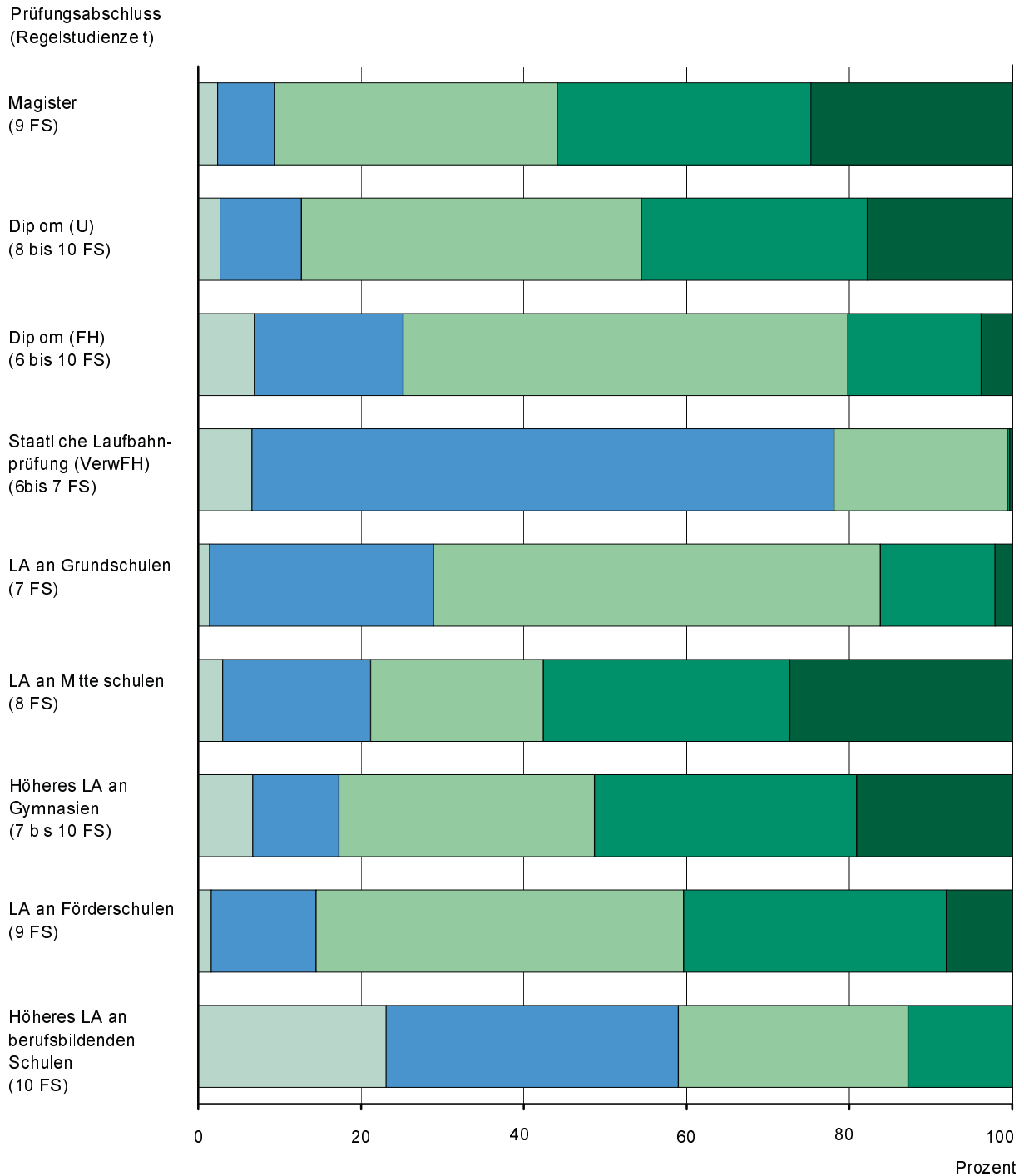


Abb. 6 Einhaltung der Regelstudienzeiten bei den Absolventen eines Erststudiums im Prüfungsjahr 2006 nach ausgewählten Prüfungsabschlüssen



Abschluss des Studiums ...

- vor der Regelstudienzeit
- in der Regelstudienzeit
- Überschreitung der Regelstudienzeit um 1 - 2 Fachsemester
- Überschreitung der Regelstudienzeit um 3 - 4 Fachsemester
- Überschreitung der Regelstudienzeit um über 4 Fachsemester

Abb. 7 Betreuungsrelationen an den Hochschulen des Freistaates Sachsen 2006 nach Hochschularten

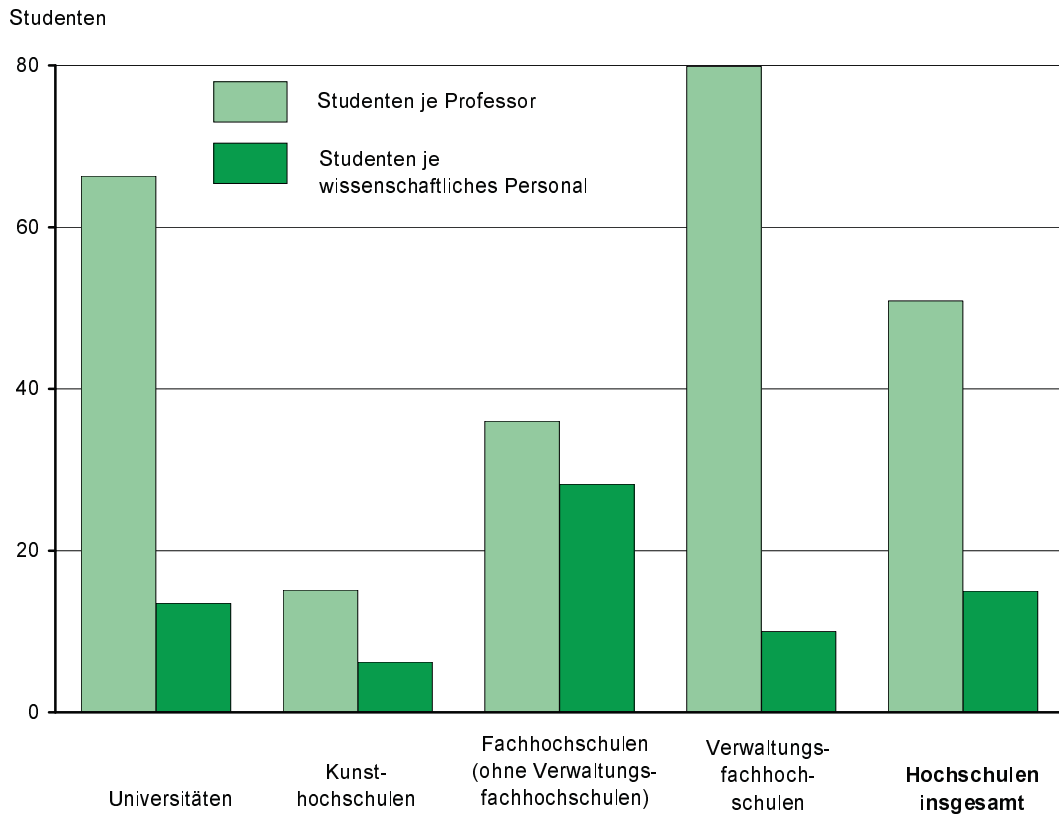


Abb. 8 Laufende Grundmittel je Student an den Hochschulen des Freistaates Sachsen 2006 nach Hochschularten

